Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 214 — 1921 Nr. 186

Bezugspreis: für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7.50, vierteljährlich Mk. 22.50 mit Bons. Durch die Post bezogen zuzüglich postal. Bestellgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5009 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe

Freitag, 22. April

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 6 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 3,00 ℳ. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Die Antwort auf die deutsche Note

Amerika lehnt ab

w. Washington, 22. April. (Sonderdepesche.)

Die Regierung hat Deutschlands Bitte, Harding möchte in der Reparationsfrage vermitteln, abgelehnt, jedoch eingewilligt, wenn Deutschland eine geeignete Unterlage für Verhandlungen biete, in Erwägung zu ziehen, die Sache zur Beratung der Alliierten zu bringen „in einer für diese annehmbaren Weise, damit die Verhandlungen schleunigst wieder aufgenommen werden können". Hughes Note spricht erneut die Hoffnung aus, daß Deutschland schnell für eine Verhandlungsgrundlage geeignete Vorschläge formulieren werde.

Die Knebelung des Ruhrgebietes

w. Paris, 22. April.

Die militärischen, finanziellen und wirtschaftlichen Sachverständigen sind unter dem Vorsitz des Marschalls Foch von neuem zusammengetreten. Sie haben die Einzelheiten der militärischen und wirtschaftlichen Fragen der Gebiete festgestellt, die gegebenenfalls im Ruhrgebiet zu besetzen wären. Zwei Berichte über die militärische Organisation wurden behandelt:

1. die Abgrenzung der zu besetzenden Gebiete;
2. die zur Besetzung nötigen Mannschaften.

Die drei anderen Berichte rein wirtschaftlicher und finanzieller Art behandeln:

1. Ausbeutung der Gruben;
2. die Finanzverwaltung;
3. die Verpflegung der Bewohner der Kohlengebiete.

Die verschiedenen Einrichtungen, die dazu bestimmt sind, die Besetzung ertragreich zu gestalten, wurden vollständig behandelt. Ein zusammenfassender Bericht über die Beratungen wird Briand noch vor seiner Abreise nach England vorgelegt werden.

Das „Echo de Paris" meldet über die Grenze des beabsichtigten Vorgehens im Ruhrgebiet, die Sachverständigen der Alliierten hätten es für geboten gehalten, sich nicht in der Frage des Uebergreifens nach Westfalen auszusprechen, da nur die Regierungschefs letzten Endes entscheiden könnten, ob man auch auf Hamm die Hand legen solle. Die Besetzungslinie nördlich Düsseldorf würde längs der Lippe verlaufen bis vor oder hinter Hamm. Dann würde sie im scharfen Winkel über Unna nach dem Rhein verlaufen, wobei sie Elberfeld mit seiner bedeutenden Textilindustrie einschließen und dem linken Wupperufer folgen würde, wobei die Besetzung der wichtigen Fluß- und Eisenbahnstationen Dorten, Lünen, Unna und Hagen ermöglicht würde. Da die großen Linien Ruhrort und Düsseldorf unter Aufsicht der Alliierten stünden, würde die Ueberwachung des gesamten Verkehrs des Ruhrbeckens fest in der Hand der Alliierten sein. Die für die Besetzung nötigen Truppen seien von Foch auf 80 000 Mann geschätzt worden. Tatsächlich würden sie von den aus Cilicien abberufenen Truppen gestellt werden, bis zu deren Eintreffen und bis zu der ersten Ausbildung des Jahrgangs 1921 würde der Jahrgang 1919 einbernfen werden.

Die neue Alliiertenkonferenz

* Paris, 22. April.

In verschiedenen, gewöhnlich gut informierten Blättern wird angekündigt, daß den inoffiziellen und rein privaten Besprechungen in Lympne, die lediglich einem Meinungsaustausch Briands und Lloyd Georges dienen sollen, in den ersten Tagen des Mai die bereits erwähnte Konferenz der Alliierten folgen werde. Diese Konferenz soll nach einer Information der „Ere Nouvelle" entgegen früheren Vermutungen nicht in Paris, sondern in London abgehalten werden, da der englische Premierminister wegen der inneren Verhältnisse sein Land nicht verlassen will. Von verschiedenen französischen Berichterstattern in London wird behauptet, daß England in den letzten Tagen dem französischen Standpunkt sich wieder genähert hätte. Es sei sogar möglich, daß Englands, um seine Uebereinstimmung mit Frankreich darzutun, die vier Divisionen, die in Oberschlesien waren und jetzt nach England zurückgekehrt sind, den Marsch nach dem Ruhrgebiet antreten lasse. Diese letzte Meldung läßt sich der „Petit Parisien" aus London übermitteln und dürfte daher mit einigem Vorbehalt aufzunehmen sein.

× Brüssel, 21. April.

Auf Einladung der englischen Regierung wird sich der Minister des Aeußern Jaspar am Montag nach London begeben, um sich mit Lloyd George und Lord Curzon zu besprechen.

*

Wie „Petit Parisien" aus London meldet, ist man in den offiziellen englischen Kreisen sehr erregt wegen des Lärms, den man in Frankreich über die Unterredung in Hythe macht. Es habe in der Absicht gelegen, die Begegnung streng privaten und intimen Charakters zu veranstalten; man bedauere lebhaft, daß durch Uebertreibungen dieser Zusammenkunft der Charakter einer wahren Konferenz gegeben würde, wodurch gewisse Alliierten sich verletzt fühlen könnten. Könnten nicht Belgien und Italien heute beunruhigt sein, weil ihre Vertreter nicht nach London eingeladen werden? Es handele sich nicht darum, endgültige Entscheidungen zu treffen, bevor die anderen Verbündeten gehört werden. Nach der gleichen Meldung will Frankreich von England nur verlangen, daß die vier Bataillone, die in Oberschlesien bei der Volksabstimmung beteiligt waren, nach den Rheinlanden zurückberufen werden.

Die Lloyd George nahestehende „Daily Chronicle" schreibt zu der Besprechung in Lympne: Da die deutsche Regierung den Verpflichtungen aus dem Vertrage von Versailles nicht nachgekommen sei, sei es nach Ansicht der britischen, der französischen und der anderen alliierten Regierungen unbedingt erforderlich, die weiteren Schritte, die nötig seien, um die Durchführung des Vertrages zu erzwingen, zu erörtern und zu beschließen. Für das Kabinett sei es notwendig, festzustellen, welches die französischen Pläne seien, bevor es seine Ansicht über irgend eine geplante Aktion Ausdruck gebe. Es bestehe aber guter Grund zu der Erklärung, daß in den Grundsätzen Einigkeit herrsche und daß ein gütliches Uebereinkommen zwischen Engländern und Franzosen über die zu ergreifenden Maßnahmen erwartet werden könne, falls Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme.

Unrecht leiden — Unrecht tun

Bei den Verhandlungen über die Festsetzung der Deutschland aufzuerlegenden Wiederherstellungssumme in Paris und London ist auch die Schuldfrage wiederholt in den Mittelpunkt der Erörterungen gerückt worden. Leider haben die Deutschen Vertreter und auch die Reichsregierung nichts getan, um der Lüge von der deutschen Kriegsschuld, auf die sich die Forderung der Wiederherstellungssumme gründet, wirksam entgegen zu treten. Material genug hierzu liefern nicht nur die deutschen Archive und ausländische diplomatische Veröffentlichungen, sondern auch Aussprüche von Lloyd George selbst und die Stimmung in gewissen Kreisen der englischen Bevölkerung. Für diese Stimmung charakteristisch war schon eine im Oktober vorigen Jahres in Jordans (zwischen London—Oxford) abgehaltene internationale Quäkerversammlung, die sich u. a. auch mit dem Versailler Vertrag beschäftigte. Der Referent, ein englischer Universitätsprofessor, erklärte hierzu u. a., zu den deutschen Teilnehmern gewendet: „Wenn man von dem Gedanken ausgeht, daß Unrecht leiden besser sei als Unrecht tun, so seid ihr Deutschen besser daran als wir Engländer, die das Unrecht getan und (unter Anspielung auf Wilsons Friedensvorschlag) vor aller Welt ihr Wort gebrochen haben."

Solche Aeußerungen sollten von der Reichsregierung gesammelt und zur Zerstörung der Schuldlüge im Auslande eben alls verwendet werden. Wenn vorstehende Aeußerung auch nur ein kleiner Baustein in dem Beweisgefüge der deutschen Schuldlosigkeit ist, so sollte auch sie nicht übergangen werden. Um so weniger, als die Quäker gerade in England und Amerika großes Ansehen genießen.

Ein Jahr Deutschnationale Beamtenschaft

Zunächst nur Beamte und Beamtinnen Groß-Berlins umfassend, hat die Deutschnationale Beamtenschaft (E. B.) ihren Mitgliederkreis inzwischen über die deutschen Lande ausgedehnt und ihn an vielen Orten zu stattlichen und blühenden Ortsgruppen zusammengeschlossen.

Unbeirrt durch mancherlei Gegenströmungen, die in der Beamtenschaft Boden zu gewinnen suchten, hat die Deutschnationale Beamtenschaft ihren satzungsmäßigen Zielen nachgestrebt, deren vornehmstes in der Pflege und Stärkung der überkommenen Ideale der Treue, Zuverlässigkeit und selbstlosen Vaterlandsliebe besteht. Das alterprobte Wort, daß ein Staatswesen sich nur durch diejenigen Kräfte und Tugenden erhalten kann, die es gegründet und groß gemacht haben, gilt ebenso von der Beamtenschaft. Auch sie kann die hohe Stellung, die sie sich im Volk und Staat geschaffen hat, nur durch die Pflege jener Tugenden erhalten, denen sie diese Stellung verdankt.

Nur so auch kann sie die ihr obliegende höchste Aufgabe, der Grundpfeiler für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu werden, mit Erfolg lösen. Unter diesem Gesichtspunkte erlangt die Deutschnationale Beamtenschaft mit ihren Bestrebungen eine weit über den Kreis ihrer Mitglieder und der Partei hinausgehende Bedeutung für unser gesamtes Volk.

Da nur eine gegen politischen Druck und wirtschaftliche Not sichergestellte Beamtenschaft in der Lage ist, unbeirrt durch fremde oder eigene Sonderinteressen nur der Gesamtheit zu dienen, so war es eine der wichtigsten Aufgaben der Deutschnationalen Beamtenschaft, die eben dieser Sicherung dienenden sogenannten Beamten-Grundrechte verfassungsmäßig festzulegen. Als solche Rechte kamen in erster Linie die lebenslängliche Anstellung, auskömmliche Besoldung, Ruhestands- und Hinterbliebenen-Versorgung, gesetzliche Festlegung der Formen und Voraussetzungen für eine Entfernung aus dem Amte oder für die Versetzung in den einstweiligen oder dauernden Ruhestand, ferner das Recht auf volle politische Meinungs- und Vereinigungsfreiheit in Frage.

Die Vertretung dieser Beamten-Grundrechte in Presse und Parlament sowie bei den Behörden hat sich die Deutschnationale Beamtenschaft mit größtem Nachdruck angelegen sein lassen. In dieses Gebiet fallen unter anderem ihre den beteiligten Behörden und Parlamenten überreichten Entschließungen vom 26. April 1920 wegen Wahrung der Grundrechte durch die Reichsregierung, vom 18. September wegen Sicherstellung der Grundrechte in der Preußischen Verfassung, vom 15. und 22. November sowie 6. Dezember wegen beschleunigter Abhilfemaßnahmen gegenüber der dringenden Notlage der Beamten.

In den zuletzt erwähnten Entschließungen wurde gleichzeitig der Beamtenstreik als wirtschaftliches oder politisches Kampfmittel von der Deutschnationalen Beamtenschaft als unvereinbar mit der Stellung des Beamten und als erster Schritt zur Aufhebung seiner Sonderrechte abgelehnt. Die Erkenntnis dieser Gefahr beginnt bereits, in weiteren Kreisen der Beamtenschaft sich Bahn zu brechen.

Einen breiten Raum in der Tätigkeit der Deutschnationalen Beamtenschaft nahm die Beratung der Partei in den mannigfaltigsten zur Erörterung stehenden Beamtenfragen und die Uebermittelung von Wünschen und Anregungen aus Beamtenkreisen an die Partei gemäß § 2 der Satzungen ein. Zu dem gleichen Zwecke wurden der Partei und ihren Fraktionen im Reichstage und im Preußenhause Sachverständige benannt, deren Heranziehung in Beamtenfragen im Bedarfsfalle unmittelbar erfolgt.

Ferner wurden bei Angriffen auf die in der Reichsverfassung festgelegte volle politische Meinungsfreiheit die davon betroffenen Beamten sachgemäß und mit Erfolg beraten. Auch wurde die nachdrückliche Abwehr solcher Angriffe in Presse und Parlament herbeigeführt.

Die in den letzten Tagen des November 1920 von radikaler Seite erfolgten maßlosen und unwürdigen Angriffe auf die großen Herrscher aus dem Hohenzollernhause veranlaßten die Deutschnationale Beamtenschaft zu einer entschiedenen Abwehrkundgebung.

Zahlreiche schwebende Beamtenfragen wurden in Versammlungen der Vertrauensmänner, insbesondere Groß-Berlins, und in größeren Beamtenversammlungen erörtert. Die dort gefaßten Entschließungen wurden den beteiligten Reichs- und Staatsbehörden sowie den Parlamenten überreicht und dort durch die deutschnationalen Fraktionen tatkräftig vertreten.

Mit dem Hauptparteitage zu Hannover im Oktober 1920 wurde eine Sondertagung der dort zahlreich erschienenen Beamten und Beamtinnen aus ganz Deutschland verkunden. Einstimmig wurde den weiteren Ausbau der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192104222-13/fragment/page=0001

Deutschnationalen Beamtenschaft im ganzen Reiche als unbedingte Notwendigkeit gefordert, um der deutschen Beamtenschaft diejenige Stellung im Volks- und Staatsleben zu sichern, die sie nach ihren Leistungen für Volk und Staat zu fordern berechtigt ist.

An der Werbearbeit für die Preußenwahl hat sich die Deutschnationale Beamtenschaft insbesondere durch Entsendung von Rednern zu zahlreichen größeren Beamtenversammlungen sowie durch Herausgabe und Verbreitung von Flugblättern wirkungsvoll beteiligt und so mit Erfolg zu dem erfreulichen Ruck nach rechts beigetragen.

Manches ist durch die treue Mitarbeit in Stadt und Land, in Presse, Partei und Parlament für die Beamtenschaft erreicht worden, vieles bleibt aber noch zu erreichen. Hierzu bedarf es weiterhin rastloser Arbeit und des Zusammenschlusses aller deutschnationalen Beamten in der Deutschnationalen Beamtenschaft, getreu dem alten Spruch: **Einigkeit macht stark!**

Stegerwalds Programm

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

h. Berlin, 22. April.

Der neugewählte preußische Ministerpräsident **Stegerwald** hat heute vormittag in der Vollversammlung des Landtages sein Kabinett vorgestellt und dabei sein politisches Programm entwickelt. Am Schluß seiner langen Ausführungen kam er auf das Verhältnis zwischen Reich und Preußen und damit auf die außenpolitische Lage zu sprechen. Stegerwald erklärte:

Seit der Revolution ist die Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen in der Oeffentlichkeit niemals zur Ruhe gekommen. Die Regierung wird sich die Frage denkbar bester Beziehungen zum Reich friedlichst angelegen sein lassen. Die Führung der Außenpolitik liegt hauptsächlich dem Reiche ob. Als größtes deutsches Land hat aber Preußen die doppelte Pflicht, die Reichswehr in ihrer schwierigen Lage nach Kräften zu unterstützen, um so mehr, als Preußen durch den Versailler Vertrag am schärfsten von allen deutschen Ländern getroffen ist. Wenn wir auch dringend wünschen, daß eine Verständigung mit unseren Gegnern erzielt wird, so müssen wir doch auch in dieser Stunde nochmals ausdrücklich und feierlich aussprechen, daß sich die Vereinbarungen, für die die deutsche Unterschrift gefordert wird, im Rahmen der Leistungsmöglichkeit der deutschen Wirtschaft halten müssen. Die jetzige außenpolitische Lage vergegenwärtigt uns den ganzen schweren Ernst des Augenblicks seit dem 30jährigen Kriege. Das Schicksal des deutschen Volkes ist nie so bedroht gewesen wie jetzt. Es aus dieser furchtbaren Lage zu befreien, wird nur möglich sein, wenn der Wille des gesamten Volkes sich kraftvoll darauf richtet, sich nicht durch inneren Parteihader zermürben zu lassen, sondern einmütig zusammenzustehen in dem festen Entschluß, den Friedensvertrag nach Möglichkeit zu erfüllen. In diesem Sinne wird das Ministerium getragen von der heiligen Pflicht, die Volksgemeinschaft nicht im Stich zu lassen, die Geschäfte nach bestem Wissen und Gewissen führen und das entworfene Programm zur Tat machen.

(Wir werden auf diese Ausführungen noch näher zurückkommen.)

Die neue preußische Regierung

Endlich nach vollen zwei Wochen ist es gelungen, eine preußische Regierung unter Dach zu bringen. Und dabei ist es nur ein Notdach und obendrein ein recht unvollkommenes. Es ist eine Verlegenheitsregierung im schlimmsten Sinne des Wortes, die in keiner Weise dem Willen des Preußenvolkes, wie er am Wahltage zum Ausdruck kam, und damit auch in keiner Weise den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Das Manöver der Demokraten, mit Streik zu drohen, hat leider Erfolg gehabt. Ministerpräsident Stegerwald, der durchaus ein Kabinett zusammenbringen wollte, hat ihre Wiederbeteiligung damit erkauft, daß er ihnen Zugeständnisse machte, die nicht zur Verbesserung der schwierigen Lage dienen können. Dadurch ist in letzter Stunde das Gesicht des Ministeriums verändert worden. Es kann, wie die „Deutsche Tageszeitung" mit Recht hervorhebt, nicht mehr gut als Fachministerium angesprochen werden, bedeutet vielmehr jetzt ein politisches Kabinett mit starkem sachmännischen Einschlag. Die Lage der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei gegenüber der neuen Regierung wird dadurch noch weiter und nicht unbeträchtlich erschwert. Die Schwierigkeiten im Preußischen Landtag sind sonach durch diese nicht gerade glückliche „Lösung" keineswegs behoben.

Sieht man aber über den Rahmen des Parlamentslebens hinaus und fragt nach dem Eindruck, den diese Kabinettsbildung im Preußenvolke machen muß, so kommt man zu noch unerfreulicheren Schlüssen. Die Regierung soll unter dem heutigen parlamentarischen System ein Spiegelbild des Parlaments und dies eine wahre Volksvertretung sein, so daß also das Staatsministerium dem Willen des Volkes entsprechen müßte. Das neue Kabinett besteht aus drei Demokraten und drei Zentrumsmitgliedern und einem Mitgliede unbestimmter Färbung. Das stimmt aber doch durchaus nicht mit dem Wahlergebnis vom 20. Februar überein. Danach hätten die Demokraten als schwächste Partei überhaupt keinen Regierungssitz einzunehmen. Daß man sich zu ihrer Ausschaltung nicht hat entschließen können, zeigt dem Volke deutlich, wie der Parlamentarismus bei uns hinter den Ereignissen, hinter der tatsächlichen Entwicklung hinterher hinkt. Ja, echten Parlamentarismus besitzen wir in Deutschland überhaupt nicht, sonst wäre eine solche Kleberei in einer niedergebrochenen Partei am Regierungstisch nicht möglich. Der Hauptgrund für eine solche unzulässige Begünstigung der Demokraten liegt wohl darin, daß man den Einfluß der demokratischen Presse noch immer überschätzt, durch deren unverhältnismäßige Verbreitung das preußische Volk ja bisher stets über die wahren Verhältnisse getäuscht worden ist.

Die Regierungskrise in Sachsen

b. Dresden, 22. April.

Die vereinigten bürgerlichen Parteien gaben gestern im Verlaufe der Staatsberatungen eine gemeinsame Erklärung ab, daß sie mit Rücksicht auf den einseitigen Parteicharakter der Regierung, der noch durch Aeußerungen einzelner Minister bestätigt wurde, vor allem aber durch die Unterstützung der Kommunisten klar zutage trete, von jetzt jedem Minister ohne Rücksicht auf die Person das Gehalt verweigern würden. Diese Erklärung schlug bei den Genossen wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein, wie auch einer ihrer Redner ganz offen gestand. Sie hatten sich einer derartigen Kriegserklärung der Bürgerlichen gegen die unerträgliche Parteiherrschaft der Roten nicht versehen. Sie wußten sich nicht anders zu helfen, als daß sie eilends auf den Wink eines Unabhängigen aus dem Saale flüchteten, um zu verhindern, daß dem Finanzminister sein heute zur Beratung stehendes Gehalt verweigert würde. Sie ernteten dabei natürlich lebhaftes Gelächter und Spottrufe auf seiten der Bürgerlichen, und auch die Tribüne konnte sich lebhafter Genugtuung über diese neue Blamage der Genossen nicht enthalten, wie es ja bereits etwa das sechste Mal ist, daß die Herren der Linken nur dadurch parlamentarischen Niederlagen und ihrer Folgen entziehen konnten, daß sie die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbeiführten. Der im Saal verbliebene Vertreter der Mehrheits-Sozialisten, der die Beschlußunfähigkeit des Hauses anzweifeln mußte, machte aus seinem Herzen keine Mördergrube und erklärte, er müsse dies „leider" tun. In der Tat kann es wohl auch keine schlimmere Sabotage des Parlamentarischen durch seine eigenen Anhänger geben, als diese offenbare Flucht vor der Niederlage. Die Genossen drohen mit Vergeltung und Rache, aber bei ihrer lächerlich winzigen Mehrheit können die Bürgerlichen dieser mit völliger Ruhe entgegensehen, denn einstweilen sind die Bürgerlichen in der Lage, die rote Mehrheit ihrerseits durch Verlassen des Saales zu sabotieren. Da ein Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion erkrankt ist, haben die Regierungsparteien zurzeit nicht einmal die Möglichkeit, von sich aus eine Beschlußfähigkeit des Hauses herbeizuführen. Die bleibende Bedeutung des gestrigen Tages liegt in dem Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien und in der offenen, man kann wohl sagen, endgültigen Kriegserklärung an die Linke, die in der gestrigen Kundgebung enthalten ist. Sie ist um so berechtigter, als die Sozialdemokraten gerade den Abgeordneten Fellesch zum Nachfolger des erkrankten und in Pension gehenden Wirtschaftsministers Schwarz ausersehen haben. Fellesch ist der Führer der scharfen sogenannten Chemnitzer Richtung, die ganz offen den Klassenkampfcharakter der sozialdemokratischen Partei vertritt und mit allen Mitteln gegen die Bürgerlichen und mitunter sogar gegen die Sozialisten wütet, die nicht ihrer Meinung sind. Fellesch ist und will nichts anderes sein als der einseitige Vertreter der proletarischen Klasse. —

Die letzten Vorgänge werden wohl auch den Entschluß des bisherigen Justizministers Dr. Harnisch, endgültig zurückzutreten, beschleunigt haben. Noch am letzten Sonnabend hatte er mit dem Ministerpräsidenten eine Unterredung und schien im Augenblick doch bleiben zu wollen. Gestern veröffentlichte er jedoch in den Blättern eine Erklärung, daß er endgültig zurücktreten werde und nur noch so lange bleibe, bis sich ein Nachfolger gefunden habe. Harnisch hat offen erklärt, daß er aus politischen Reinlichkeitsgründen der Meinung sei, das ganze Kabinett müsse zurücktreten. Da aber seine Kollegen anderer Meinung hierüber sind, hat er sich allein zum Rücktritt entschlossen.

Das Schweriner Ministerium

b. Schwerin, 22. April.

Der mecklenburgische Landtag hat endlich auch die letzten Ministerposten besetzt. Die Kabinettsbildung ist gewissermaßen in Raten vor sich gegangen. Bei der Wahl des Ministerpräsidenten fand bekanntlich der Mehrheitssozialist Stelling mit den Stimmen des Dorfbundes und der Kommunisten die Mehrheit. Zum Kultusminister wurde Dr. Reinde-Bloch (D. Vp.) gewählt, während das Finanzministerium in den Händen des früheren Redakteurs am „Hamburger Echo", Peterson (Mehrheitssozialist) verblieb. Zum Justizminister wurde Ministerialdirektor Dr. Brüdner (Dem.) gewählt. Der Platz des Landwirtschaftsministers blieb zwischen der Deutschen Volkspartei und den Dorfbund strittig. Mit Hilfe der Sozialdemokraten wurde gestern der Kandidat des Dorfbundes Erbpächter Schulz aus Holthof gewählt. Für den Finanzminister Peterson der inzwischen einen Bürgermeisterposten in Lehe (Ostfriesland) angenommen hatte, wurde der frühere Finanzminister Asch gewählt. Asch, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, war zuletzt kaufmännischer Leiter der staatlichen Filmfabrik, der Offak.

Demokratische Einschätzung Bismarcks

Wir lesen in der „Nationalliberalen Korrespondenz":

„Nachträglich wird ein Schreiben bekannt, durch das die Demokratische Partei in Eßlingen abgelehnt hat, sich an einer gemeinschaftlichen Bismarckfeier der vereinigten Bürgerpartei und der Deutschen Volkspartei zu beteiligen. In dem Schreiben befindet sich folgender Satz, der für die demokratische Denkweise bezeichnend ist:

„Unbeschadet der historischen Bedeutung des großen Kanzlers ist doch klar, daß das Staatsideal und die politische Gesamtauffassung Bismarcks im unvereinbaren Gegensatz stehen zu dem Inhalt und Geist der Weimarer Verfassung, unter der wir jetzt leben, und daß daher Bismarckfeiern im gegenwärtigen Augenblick nicht geeignet sind, die so dringend notwendige Einigkeit und Geschlossenheit des deutschen Volkes — wozu auch die katholische Bevölkerung und die Arbeiterschaft gehören — zu fördern."

Wie sich die Demokraten in Eßlingen zu Bismarck stellen, ist natürlich völlig belanglos. Nach dieser Seite bedarf der demokratische Brief keines Kommentars. Wir zitieren die Stelle nur, weil sie aus einem anderen Grunde für die Gegenwart politisch nicht ohne Bedeutung ist, denn selten ist wohl über die Weimarer Verfassung, „unter der wir jetzt leben", ein vernichtenderes Urteil gefällt worden, wie durch die demokratische Feststellung, daß sie in unvereinbarem Gegensatz zu der politischen Gesamtauffassung Bismarcks steht. Wir ersehen daraus mit Genugtuung, daß die Verfassungsschmiede von Weimar doch noch bescheiden genug sind, einen Vergleich mit Bismarck abzulehnen.

Für restlose Aufhebung der Zwangswirtschaft

b. Kiel, 22. April.

Eine vom Bund der Landwirte, dem Schleswig-Holsteinischen Bauernvereine, dem Müllereiverband und Bäckereiverband Norden einberufene, stark besuchte Versammlung beschloß, die restlose Aufhebung der Zwangswirtschaft zum 15. August d. J. zu fordern und die freie Wirtschaft auch einzuführen, wenn die Regierung die Forderung ablehnt. Wie der Vorsitzende des Bundes der Landwirte mitteilte, sei die Freigabe von Milch und Butter für den 15. Mai, spätestens 1. Juni zu erwarten.

Künstler und Kritiker

Ein eigener Drahtbericht meldet uns folgenden Vorfall aus Dessau:

Vor Beginn des gestrigen Abonnementskonzertes nahm der Generalmusikdirektor Knappert-Busch vom Dessauer Friedrichtheater das Wort zu einer Ansprache an das Publikum. Er stellte zunächst die Frage, ob der Musikreferent der „Anhaltischen Rundschau", Lehrer Schildhauer, anwesend sei. Falls dies der Fall sei, müsse er ihn auffordern, das Theater sofort zu verlassen. Knappert-Busch sagte erläuternd, er habe den Rezensenten vor zwei Monaten durch die Redaktion des Blattes einen Esel genannt. Auf diese Beleidigung habe Schildhauer nicht reagiert, er habe aber auf eine weitere Frage zugegeben, daß er nach dieser Beleidigung seine Kritik gegen die Hoftoyelle gehässig gestaltet habe. Dadurch habe er die Kapelle sehr geschädigt und in der öffentlichen Meinung herabgesetzt.

Fast zu derselben Zeit wird ein neuer Streitfall zwischen einem Bühnenkünstler und der Theaterkritik aus Bernburg berichtet.

Dort hatte der Münchener Kammersänger Otto Wolf, ein gebürtiger Bernburger, mehrere Gastspiele gegeben. Die Bernburger Zeitungen hatten in ihren Kritiken in Worten des höchsten Lobes, welche die vorbildliche Kultur und Schönheit der Stimme Wolfs, seine glänzende Leistung als Lohengrin feiern, in Einzelheiten jedoch einige notwendige Beanstandungen machen, für die aber die denkbar mildeste Form gewählt worden war, gewürdigt. Nach dem Erscheinen dieser Besprechung fand ein letztes Gastspiel Wolfs statt, der hierbei den Barinkay im „Zigeunerbaron" sang. Am Schluß dieser Vorstellung hielt Wolf eine Ansprache an das Publikum, in der er sich darüber beklagte, daß er den Beifall der Kritik nicht gefunden habe. Ueber diese Kritik sei er allerdings erhaben. Einer der Herren sei sogar aus der „Carmen"-Vorstellung nach dem zweiten Akt fortgelaufen, um Kegel zu „schieben". Die Redaktionen aller Bernburger Zeitungen veröffentlichen nun eine gemeinsame Erklärung, in der sie die unqualifizierbaren Aeußerungen Wolfs mit aller gebührenden Schärfe zurückweisen. Sie teilen mit, daß sie die Angelegenheit dem Reichsverband der Deutschen Presse zur weiteren Verfolgung übergeben haben und sich bis zur Erledigung durch diese Stelle ihre weiteren Aeußerungen vorbehalten.

Wie sehr ein derartiges merkwürdiges Vorgehen, zu dem sich zuweilen Künstler von Ruf hinreißen lassen, jeder Begründung entbehrt, möge aus nachstehenden Zeilen, die wir den Kritiken des „Anhalter Kurier", der „Bernburgischen Zeitung" und dem „Anhaltischen Generalanzeiger" entnehmen, beweisen. Im „Anhalter Kurier" schreibt Redakteur Melchert u. a.:

„Auf der Höhe seines Könnens zeigte sich Wolf am Donnerstag abend in seinem Gastspiel als Lohengrin im Stadttheater. Hier war er der Wagnersänger großen Formats, der mit souveräner Sicherheit, mit stimmlichem Zauber und mit großer dramatischer Gestaltungskraft seine Aufgabe zu lösen wußte. Wie er das Heldenhafte des Schwanenritters völlig glaubhaft gab, so war sein Gesang im Duett mit Elsa im dritten Akt wiederum von einer Zartheit, die entzücken und begeistern mußte. Als Don José in „Carmen" war Wolf nicht in gleichmäßig guter Verfassung. Er enttäuschte ein wenig im ersten Akt, behandelte in dem Duett mit Micaela auch die Melodieführung reichlich willkürlich, zeigte sich dann aber im vierten Akt wieder ganz als der überlegene Künner, der der Tragik des Don José fesselnden Ausdruck zu geben vermochte."

Studienrat Zimmermann bemerkt in der „Bernburgischen Zeitung":

„Auf mich wirkte der Künstler im vorigen Jahre stärker, als in diesem. Allerdings, wenn der erste Abend gegen die beiden dramatischen etwas abfiel, so daß man sich einer leisen Enttäuschung nicht erwehren konnte, so lag das, davon bin ich überzeugt, an einer ziemlich starken stimmlichen Indisposition."

Also auch hier eine ausreichende Begründung einer etwaigen Bemängelung. Der Kritiker fährt weiter fort: „Ganz besonders liegt Wolf, wie der zweite Abend zeigte, stimmlich und darstellerisch das Wagnerische Pathos. Hier entwickelte auch die Stimme ihren alten Glanz, ihre Zartheit und ihre Kraft."

Wenn nun auch Studienrat Dr. Schwarze im „Anhaltischen Generalanzeiger" seine Kritik mit den Worten beginnt:

„Das steht zweifellos fest: Hugo Wolfs Tenor ist eine Stimme von vorbildlicher Kultur und Schönheit. Zu seinen prächtigen Mitteln, mit sieghaftem Glanz in der Höhe und feinstem Stimmungsgehalt in allen Lagen, kommt ...." usw., so bleibt es unter solchen Umständen unverständlich, woher die höchstens in einer gewissen Ueberhebung und Selbstüberschätzung zu suchende Unzufriedenheit dieser Künstler zu suchen ist.

Die Karlsschüler

Schauspiel in fünf Akten von Heinrich Laube.

Aufführung zum Besten des Ruderklubs am Stadtgymnasium zu Halle.

Wenn es heute ein kunst- und literaturliebender Kreis unternimmt, einen Griff in die Vergangenheit zu tun und ein Stück auf die Bühne zu stellen, das sich wie Heinrich Laubes „Karlsschüler" um die Mitte des vorigen Jahrhunderts auf fast allen deutschen Bühnen eingebürgert hatte, so setzt er sich mit kühnem Schwung über heute herrschende Mode hinweg und — hat Erfolg. Güte und Zahl der Erschienenen bewies das gestern Abend im Thaliatheater.

Laube, der ehemalige Hallesche Student und spätere Direktor des Wiener Burgtheaters, hat in eleganter Art die Gestalt des jungen Schiller unter Verwendung von literarischen Ereignissen dessen Zeit in die Mitte der Stuttgarter Hofgesellschaft des Herzog Karl von Württemberg geselli und so ein Bild geschaffen, das trotz seines schwarzen „revolutionären" Einschlages nichts Angekränkeltes von den mit dem gleichen Namen bezeichneten Vorkommnissen unserer Zeit hat.

Ist der Name Schiller irgendwo einmal gefallen, so wird er sofort zum Kristallisationspunkt. Auch gestern Abend. Ernst Günther Zell gab ihn „himmelhochjauchzend, zum Tode betrübt", Gut. — „In tyrannos" stand über den „Räubern" und der Regimentsfeldscheer Schiller meinte, damit seine Herzog Karl von Württemberg. Dr. Kurt Zausch rechtfertigte durch sein Spiel diesen Titel. Liselotte Willmzig als Gräfin Franziska von Hohenheim war „Gräfin" und vergaß dabei nicht ihr mitfühlendes weibliches Herz. Laura „am Klavier", die Pflegetochter der Generalin Rieger (Anneliese Augustin) wurde von Vera Mahlendorf lebhaft, hübsch und mit Begeisterung gespielt. Und alle andren, die auf der Bühne zu sehen waren, sorgten dafür, daß aus dem Spiel etwas wurde.

Das Klinische Orchester spielte einige Zwischenaktsmusiken, wobei der Satz aus Beethovens 1 Symphonie am besten gefiel.

Es gab zum Schluß viel Beifall, viel Blumen und — viele Kleine Briefe.

Rothar Heberer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192104222-13/fragment/page=0002

Prinz Friedrich Leopold gegen das preußische Finanzministerium

b. Berlin, 22. April.

Vor dem Landgericht I wurde gestern in der Klagesache des Prinzen Friedrich Leopold gegen das Preußische Finanzministerium verhandelt. Wie bereits gemeldet, verlangt der Prinz, daß ihm infolge eines Uebergriffes der Polen die Besitzverhältnisse in Posen noch verwirrter gestaltet haben als bisher, eine gerichtliche Feststellung darüber, ob das Finanzministerium berechtigt ist, die Verwaltung der prinzlichen Güter und Liegenschaften, der Forsten usw. fortzuführen, oder ob die von ihm beteilte Verwaltung frei zu berufen in der Lage ist. Prinz Friedrich Heinrich als Träger der Prinz-Albrecht-Linie hatte sich der Klage angeschlossen.

Zu Beginn der Verhandlung beferirt Rechtsanwalt Rothe als Vertreter des preußischen Finanzministeriums die Zulässigkeit des von dem Prinzen Leopold angestrengten Rechtsverfahrens; er protestierte ferner gegen die Zulassung des Prinzen Friedrich Heinrich, der durch Rechtsanwalt Dr. von Krause vertreten war. Prinz Friedrich Heinrich habe kein Eigentumsinteresse an dem Besitz des Prinzen Friedrich Leopold, da er als Agnat nur eine bestimmte Rente aus den Einkünften der Güter Friedrich Leopolds bezieht.

Da durch einen Irrtum das von Rechtsanwalt Rothe angeführte Schreiben des Finanzministers an eine andere Zivilkammer des Landgerichts I gerichtet worden war, wurde die Verhandlung ausgesetzt, bis das betreffende Schriftstück herbeigeschafft war. Justizrat Dr. Lubczinski als Vertreter des Prinzen Friedrich Leopold beantragte daraufhin gerichtliche Feststellung darüber, ob die Konfliktserhebung durch das preußische Finanzministerium zu Recht erfolgt sei. Das Gericht müsse die Klage des Prinzen Friedrich Heinrich, im Anschluß an die des Prinzen Friedrich Leopold, zulassen, da es sich hier gleichzeitig um eine Besitzerklärungs- und eine Eigentumsklage handele. Sein Mandant verlange vollen Schadenersatz für das eigenmächtige Handeln des preußischen Finanzministeriums. Prinz Friedrich Heinrich sei sehr wohl an der Verwaltung der Güter Friedrich Leopolds interessiert, da diese Linie jetzt mit einem Zehntel an den Einkünften aus der Herrschaft Krojanke und nach dem Tode Friedrich Leopolds mit sieben Zwanzigstel berechtigt sei. Der Finanzminister stützte die von ihm beantragte Konfliktserhebung auf das Gesetz vom 1. August 1879, das vorsieht, daß bei Klagen gegen den Staat von Zentralbehörden Konfliktserhebung erklärt werden könne. Es müsse nun zunächst einmal gerichtlich klargestellt werden, ob die Konfliktserhebung formell richtig erhoben sei. Schließlich könne doch auch dem preußischen Staat nur daran liegen, daß in diesem sehr erheblichen Streit endlich einmal Klarheit geschaffen werde. Allem Anschein nach aber sei dem Finanzminister Lüdemann nach den bisherigen Erfahrungen nicht daran gelegen, endlich eine klare gerichtliche Entscheidung zu erzielen, und so bedeute seiner Ansicht nach die Konfliktserhebung nichts anderes, als eine Verschleppung dieses Prozesses. Weiterhin müsse festgestellt werden, ob das Finanzministerium im Sinne des Gesetzes von 1879 als eine Zentralbehörde zu betrachten und daher einspruchsberechtigt sei. Seiner Ansicht nach hätte der Minister, um diesen Beschluß herauszubringen, die Entscheidung des Staatsministeriums beantragen müssen. Rechtsanwalt Rothe führte aus, daß das Finanzministerium durchaus als Zentralbehörde anzusehen sei, während Justizrat Lubczinski unter Bezugnahme auf Artikel 49 der Verfassung den entgegengesetzten Standpunkt vertrat. Den endlosen unhaltbaren Zustand in der Verwaltung der Güter des Prinzen Friedrich Leopold müsse endlich ein Ende gemacht werden. Infolge der Haltung des Finanzministers hätte vor einigen Tagen der polnische Staat das dem Prinzen gehörige Rittergut Collin, das auf polnischem Boden liegt, beschlagnahmt und dem polnischen Staatsschatz einverleibt. Rechtsanwalt Rothe trat den Ausführungen Justizrats Lubczinski entgegen und behauptete, daß in die Verwaltung der Finanzen des Prinzen Friedrich Leopold überhaupt erst Ordnung gekommen sei, nachdem das Preußische Finanzministerium die Geschäfte übernommen habe.

Das Gericht beschloß, der Konfliktserhebung des Finanzministeriums zunächst stattzugeben und das Verfahren bis auf weiteres zu unterbrechen, da die Konfliktserhebung zu Recht erfolgt sei.

Fürstlicher Privatbesitz von Polen annektiert

Einer Meldung des „L.-A." zufolge ist das dem Prinzen Friedrich Leopold gehörige Rittergut Collin vom polnischen Staat annektiert und dem Staatsschatz einverleibt worden. Prinz Friedrich Leopold hat durch seinen Rechtsvertreter beim preußischen Finanzministerium Einspruch erhoben und das Ministerium für den entstandenen Schaden regreßpflichtig gemacht.

Zorn von Bulach †

w. Paris, 21. April.

Nach einer Meldung des „Matin" aus Straßburg ist der ehemalige deutsche Staatssekretär für Elsaß-Lothringen Zorn von Bulach gestern in Straßburg im Alter von 72 Jahren gestorben.

Hugo Freiherr Zorn von Bulach ist am 8. Februar 1851 zu Straßburg geboren. Sein Vater war ein Anhänger Napoleons III., bei dem er die Würde eines Kammerherrn bekleidete. Die Zorns sind eine uradlige Straßburger Familie, die aber auch in Baden begütert ist. Der spätere Staatssekretär machte den Deutsch-Französischen Krieg auf französischer Seite als Freiwilliger und Offizier mit. Seine politische Rolle begann im Jahre 1878, als er Mitglied des untereisässischen Bezirkstages und dann Abgeordneter im Landesausschuß wurde. Im Reichstag vertrat Zorn dreimal seinen heimatlichen Wahlkreis, das Unterelsaß. 1895 wurde er zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen ernannt und wurde beim Rücktritt Mathias von Koellers im Jahre 1909 als erster Elsässer Staatssekretär für die Reichslande. Der Zwischenfall von Zabern führte dann den Sturz des Staatssekretärs herbei, weil sich Freiherr von Zorn bei der Behandlung der Angelegenheit nicht in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung befunden hatte.

Freiherr von Zorn war Kaiserlich deutscher Wirklicher Geheimer Rat, preußischer Kammerherr und Schloßhauptmann der Hohkönigsburg.

Eine zweite deutsche Note

Wie wir erfahren, wird neben der Note an Amerika noch eine zweite deutsche Note überreicht werden, und zwar an die Reparationskommission. Dieses Schriftstück wird heute fertiggestellt und soll am Sonnabend abgesandt werden. Es enthält deutsche Vorschläge für den Wiederaufbau in Frankreich. Über die Einzelheiten noch nicht mitgeteilt werden können.

Volkswirtschaftlicher Teil

Das Problem der Abgrenzung von Wirtschaftsgebieten

Von Dr. Walter Hoffman, Halle (Saale), stellv. Handelskammer-Syndikus.

Die Abgrenzung von Wirtschaftsgebieten ist ein Problem das durch die Bestimmungen des Artikels 165 der Weimarer Reichsverfassung aufgeworfen worden ist. In diesem Artikel ist ja beispielsweise u. a. vorgesehen, daß Vertretungen der Arbeiter und Angestellten in nach Wirtschaftsgebieten gegliederten Bezirksarbeiterräten eingerichtet werden, und daß diese Bezirksarbeiterräte zur Erfüllung der gesamten wirtschaftlichen Aufgaben des Gebietes und zur Mitwirkung bei der Ausführung der Sozialisierungsgesetze mit den Vertretern der Unternehmer und sonst beteiligten Volkskreise zu Bezirkswirtschaftsräten zusammentreten sollen.

Die Frage der Abgrenzung solcher Wirtschaftsgebiete ist in den letzten Monaten in der Oeffentlichkeit vielfach behandelt worden. In Rheinland-Westfalen hat man sich mit dem Thema schon seit mehr als Jahresfrist eingehend beschäftigt, und auch in anderen Teilen des Reiches hat man begonnen, dieser Frage mehr und mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Seitens des Reichswirtschaftsministeriums ist kürzlich eine Denkschrift herausgegeben worden, die einen kurzen Ueberblick über das bisher vorliegende Material gibt, ohne zu den Fragen Stellung zu nehmen.

Alle bisher zur Frage der Gliederung des Reiches in Wirtschaftsgebiete gemachten Vorschläge stehen nun in mehr oder weniger engem Zusammenhang mit dem Aufbau der Bezirkswirtschaftsräte. Für die Erörterung des Problems ist diese Feststellung nicht unwesentlich, denn die Abgrenzung der Gebiete, auf die sich die Wirksamkeit der Bezirksorganisationen erstrecken sollen, wird wesentlich von den Aufgaben abhängen, die man den Bezirkswirtschaftsräten zuweist. Bei einer rein problematischen Erörterung des Themas muß daher dieser Gesichtspunkt ebenso wie alle anderen Fragen ähnlicher Art, wie etwa die provinzielle Autonomie Preußens, völlig unberücksichtigt bleiben. Dies vorausgeschickt, soll im folgenden versucht werden, die Faktoren festzustellen, welche für die Abgrenzung von Wirtschaftsgebieten in Frage kommen bzw. kommen können.

Es bedarf wohl keiner näheren Begründung, daß Länder- oder Verwaltungsbezirke nicht ohne weiteres als Wirtschaftsgebiete anzusehen sind. Eine Provinz oder ein Regierungsbezirk oder ein Freistaat ist eine verwaltungspolitische oder politische Schöpfung, die in den meisten Fällen nicht erfolgt ist um ein Wirtschaftsgebiet zu bilden. Bei der Abgrenzung der Bezirke mancher Handelskammern mag ja dieser Gesichtspunkt schon eher eine gewisse Rolle gespielt haben. Aber einmal ist es durchaus nicht allenthalben der Fall gewesen, und zum anderen hat die Entwicklung auch da, wo dieser Gedanke bei der Abgrenzung berücksichtigt wurde, die ursprünglichen Grenzen verwischt. So haben sich denn im Laufe der Zeit die Handelskammern zur Verfolgung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen zu regionalen Verbänden zusammengeschlossen, und man könnte eher daran denken, die Gebiete dieser Verbände als Wirtschaftsgebiete anzusehen. Eine Gliederung in Wirtschaftsgebiete nach diesem Gesichtspunkt würde aber die Interessen der übrigen Erwerbsstände nicht oder zum mindesten zu wenig berücksichtigen, denn die Handwerks- und Landwirtschaftskammern lehnen sich im Gegensatz zu den Handelskammern in der Abgrenzung ihrer Bezirke stärker an die bestehenden Verwaltungsbezirke an, so daß sich die Grenzen der regionalen Verbände der Handwerkskammern, bei den Landwirtschaftskammern bestehen solche nur für Preußen und das Reich — nicht mit den Grenzen der Handelskammerverbände decken würden. Auch die Bezirke der Kohlenwirtschaftsstellen können nicht als Wirtschaftsgebiete in diesem Sinne angesprochen werden, da bei ihrer Abgrenzung die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen zu wenig berücksichtigt worden sind.

Nach welchen Gesichtspunkten kann man aber nun das Reich in Wirtschaftsgebiet einteilen? Mit der Forderung von selbstversorgenden Wirtschaftsgebieten wird man wenig anfangen können, denn in unserem Zeitalter der Weltwirtschaft sind nicht einmal ganze Staaten mehr als selbstversorgende Wirtschaftsgebiete anzusprechen. Aber auch ganz abgesehen hiervon dürfte die Schaffung von autarkischen Wirtschaftsgebieten abzulehnen sein, weil sich dann zu dem politischen Partikularismus ein noch viel schärferer wirtschaftlicher Partikularismus gesellen würde, der uns in die Zeiten vor dem Zollverein zurückversetzen würde. Maßgebend kann daher nur der Gesichtspunkt der Einheitlichkeit sein.

Was nun die Größenbemessung eines solchen Wirtschaftsgebietes betrifft, so würde die Einheit, wie schon angedeutet, nicht zu klein zu wählen sein, weil sonst statt der erstrebten Zusammenfassung der wirtschaftlichen Interessen leicht die Gefahr ihrer Zersplitterung auftreten würde. Auf der anderen Seite dürfte die Wahl zu großer Einheiten, wie z. B. des ganzen Landes Preußen oder Bayern dem Verwaltungsapparat die erforderliche Beweglichkeit nehmen. Bestimmte Größenangaben lassen sich bei der Vielseitigkeit der wirtschaftlichen Struktur eines Landes, wie es das Deutsche Reich ist, natürlich nicht machen. Man kann eben ein solches Gebiet nicht in ein paar gleichmäßige Wirtschaftsgebiete abstecken. Hier wird ein Wirtschaftsgebiet vielleicht den Umfang einer preußischen Provinz, dort eine größere Ausdehnung haben. Die Einheit kann sich nur danach richten, inwieweit eine Einheitlichkeit festzustellen ist, gewisse Uebergangsgebiete werden bleiben, hier kann eben nur die Ansicht der Beteiligten entscheidend sein, die ja überhaupt für das ganze Problem von Bedeutung ist. Nicht Auseinanderstrebendes in ein künstliches Joch zu zwängen, sondern Zusammengehöriges, auch wenn es sich untereinander in gesunder Konkurrenz bekämpft, zu vereinen, muß bei der Abgrenzung von Wirtschaftsgebieten das bestimmende Moment sein.

(Schluß folgt.)

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Commanditgesellschaft auf Aktien

Der Geschäftsgang war nach dem Geschäftsbericht in allen Abteilungen außerordentlich rege. Die Umsätze sind sowohl bei der Hauptanstalt, als auch bei den Zweiggeschäften abermals stark gestiegen; die Zahlen sind ungefähr doppelt so hoch, als die des Vorjahres. Im Laufe des Berichtsjahres wurde der Kreditverein Können von Thormeß, Nägler & Co. übernommen. Ferner hat das Institut in Aschersleben, Eisleben, Köthen Zweiggeschäfte eingerichtet und sich kommanditarisch beim Wittenberger Bankverein Lehmann-Thinen beteiligt. Die geringe Kaufkraft der Mark zwang die Aktiengesellschaften, ihre Grundkapitalien zu erhöhen. Diese Transaktionen brachten den Banken gute Verdienstmöglichkeiten. Das Devisen- und Wertpapiergeschäft war besonders lebhaft. Die ständige Entwertung der Papiermark veranlaßte das Publikum zu Anlagen in guten Industrieunternehmungen bzw. zum Kauf von Sachwerten. Der Hallesche Bankverein war an einer Anzahl mit gutem Erfolg beteiligt.

Die Gesamteinnahmen der Gesellschaft beliefen sich auf 8,88 (5,14) Millionen Mark, in denen enthalten sind Zinsen mit 2,46 Millionen Mark, Diskont mit 3 Millionen Mark, Effekten mit 1,21 Millionen Mark. Die Unkosten erforderten 4,3 Millionen Mark, Zinsen im Depositen- und Scheckverkehr 1,32 Millionen Mark. Aus einem Reingewinn von 3,25 Millionen Mark werden 12% (10) Prozent Dividende ausgeschüttet und 452 428 (166 262) M. neu vorgetragen. In der Bilanz erscheinen Wechsel- und Schatzanweisungen mit 89,8 Millionen Mark, Effekten mit 1,7 Millionen Mark, ausstehende Darlehen mit 4,2 Millionen Mark und Debitoren mit 121,2 Millionen Mark. Demgegenüber werden Kreditoren mit 125,8 Millionen Mark, Depositen mit 28 Millionen Mark und Schecks mit 26,1 Millionen Mark.

Die Reichsbank in der zweiten Aprilwoche. Nach dem Ausweise vom 15. April haben sich der Status der Bank und der Zahlungsmittelumlauf in der zweiten Aprilwoche verhältnismäßig befriedigend entwickelt. Die Anlagekonten zeigen zwar, wie um die Monatsmitte üblich ein Zunahme — die banknotenmäßige Deckung stieg um 2092,9 Mill. M. auf 59 252,1 Mill. M., die gesamte Kapitalanlage um 2088,3 Mill. M. auf 59 482,7 Mill. M.—, aber auf der anderen Seite sind die fremden Gelder stärker als die Anlagen, nämlich um 2986,5 Mill. M. auf 20 436,5 Mill. M., angewachsen. Der Rückgang des Zahlungsmittelumlaufs, der in der Vorwoche eingesetzt hatte, hielt erfreulicherweise weiter an. Der Umlauf an Banknoten verminderte sich um 499,1 Mill. M. auf 68 736,2 Mill. Mark, der Umlauf an Darlehnskassenscheinen um 246,7 Mill. M. auf 9754,7 Mill. M. Der gesamte Rückfluß an Banknoten und Darlehnskassenscheinen in die Reichsbank beziffert sich für die Auswerteswoche danach auf 745,8 Mill. M. gegenüber 151,3 Mill. M. in der gleichen Aprilwoche des Jahres 1920; im Jahre 1919 hatten in der gleichen Woche 453,5 Mill. M. neu in den Verkehr gegeben werden müssen. Die Darlehnsbestände der Darlehnskassen sind in der Berichtswoche umweselich — um 44,9 Mill. M. auf 82 968,9 Mill. M. — zurückgegangen. Einen entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen hatte die Reichsbank an die Darlehnskassen zurückzuliefern, so daß die eigenen Bestände der Bank an Lehnskassenscheinen — unter Berücksichtigung der Zuflüsse aus dem Verkehr — bis zum 15. April auf 23 063,8 Mill. M. zugenommen haben.

Chemnitzer Bankverein Chemnitz. Der Abschluß für 1920 ergibt einschl. Vortrag und nach Abschreibungen auf Mobilien einen Reingewinn von 6 851 523 (i. V. 2 210 861) M. Die Verwaltung hat beschlossen, der Hauptversammlung eine Dividende von 12 (9) v. H. vorzuschlagen. Vorgetragen werden 463 403 M. Die Bilanz weist auf: Wechsel und Guthaben bei Banken 79 856 233 M., Debitoren 200 171 818 (105 329 719) M., Kreditoren und Depositengelder 303 996 333 (150 680 066) M.

Knorr-Bremse Akt.-Ges. in Berlin-Lichtenberg. Die in der Generalversammlung vorgelegte Jahresrechnung schließt nach Abzug von 20 724 116 M. für Handlungsunkosten und 8 185 973 Mark für Abschreibungen mit einem Reingewinn von 14 698 390 Mark ab. Die Dividende für das Jahr 1920 wurde auf 18 Proz. festgesetzt.

Ausländische Nähgarne auf deutschem Markt. Wie dem Hansa-Bund aus Kreisen der deutschen Garn-Industrie geschrieben wird, überschwemmt gegenwärtig der englische Nähfaden-Trust durch seine Vertriebsstelle Robert E. Phillippi in Hamburg, Rödingsmarkt 87, den deutschen Markt zum Schaden der deutschen Garn-Industrie mit englischem Nähgarn. Trotzdem in Deutschland noch immer eine Bestimmung gilt, wonach Nähgarn nur in Meter-Aufmachung auf den Markt gebracht werden darf, vertreiben die Engländer ihre Garne in Yard-Aufmachung nicht nur an Fabrikanten, wie es ihnen von der deutschen Behörde seinerzeit gestattet war, sondern sogar an Kleinhandelsfirmen. Sie spekulieren darauf, daß das etwas kürzere englische Maß eine günstigere Preisstellung ermöglicht, ohne daß das Garn an sich billiger wäre wie das deutsche. Der Hansa-Bund hat die zuständige deutsche Behörde auf diese Umgehung deutscher Gesetze durch englische Firmen aufmerksam gemacht. Weiter diene zur Aufklärung, daß die englische Firma Wm. Hollins u. Co. Ltd. in Nottingham gegenwärtig wieder in verstärktem Maße englische Bigogne-Strickgarne in Deutschland absetzt. Jeder deutsche Käufer sollte sich vorher über die Herkunft der von ihm verlangten Bigogne-Garne genau informieren und nur die der englischen Ware absolut ebenbürtigen deutschen Bigogne-Garne kaufen.

* **Wagengestellung.** Im Eisenbahndirektionsbezirk Halle (Saale) (einschließlich der anschließenden Privatbahnen) wurden am 21. d. M. für Kohlen, Koks, Briketts und Preßsteine gestellt 6024 Wagen zu 10 To.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes für Sonnabend: Ziemlich heiter, trocken, wärmer.

— **Billiges Fleisch.** Wie bereits mitgeteilt wurde, ist seit einiger Zeit in allen Fleischerläden prima Ochsenfleisch (Auslandsware) verhältnismäßig billig zu haben. Es wurde festgestellt, daß dieses Fleisch, welches weit unter den Preisen für Frischfleisch zu kaufen ist, noch lange nicht den Konsum findet, den es bei seiner guten Qualität verdient. Es wird deshalb nochmals empfohlen, mehr Gebrauch davon zu machen.

Mauritz-Mild
Feinster aromatischer Tafelliqueur
GEBR. MAURITZ
UERDINGEN a/RH. Gegr. 1770
General-Vertretung: Rich. Baartz, Halle a. S.
Leipziger Straße 53. Telephon 4079.

Hauptschriftleiter Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten i. V.: Ernst Messerschmidt; für Volkswirtschaft, Provinz u. Sport: Hans Heilig; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Erich Gellhaus. Für den Anzeigenteil: Toni Kerber, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, Gräfenhainichen.
An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen. Conto-Corrent und Wechselverkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192104222-13/fragment/page=0003

Grösstes Lager der Provinz Sachsen

Musikwerke Gramola-

Instrumente neuester Bauart mit naturgetreuer, vorzüglicher Wiedergabe zu Fabrikpreisen.

Neu, mit elektrischem Antrieb.

Die besten Musik- und Gesangsvorträge, sowie erstklassige Tanzmusik im eignen Heim bei jeder Gelegenheit.

Tägl. Eingang neuer Schallplatten.

Gust. Uhlig, Halle, untere Leipzigerstr.

Schicker Damen-Putz,

Umänderung nach neuesten Modellen.

Firma E. Weber, H. Lehngut,

Dessauerstr. 6a, I r., Etagen-Geschäft!

R. A. Otto Herrmann

Halle a. S., Magdeburgerstr. 9

Grosshandlung

in

Herrenstoffen, Kleiderstoffen

und allen

Baumwollwaren.

Für Kurzwarengeschäfte, Händler und Schneiderei günstiger Einkauf zu Tagespreisen.

Lagerbesuch lohnend.

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Stets Neuheiten — Grosse Auswahl.

Niedrige Preise.

G. Schraut, Uhrmacher, Schmeerstr. 4

Reparaturen billigst. — Fugenlose Trauringe.

Verkauf von gebrauchtem Hausrat

Fenstervorhänge (Gardinen, Shawls, Stores), Portièren, Küchenmöbel, Geschirr, Beleuchtungskörper und andere Haushaltungsgegenstände

Halle a. S., Mühlweg 52,

Sonnabend, den 23. April, nachm. 4 Uhr

Neue Fahrräder!

Nur erstklassige Marken, Triumph, Presto, Viktoria, Möve, Panther.

Markenlose Räder Stck. 1000 M.

Ersatz- und Zubehörteile.

Fahrrad-Decken und Schläuche

zu billigsten Preisen.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

P. Krause, Kl. Ulrichstr. 18 a. Telephon 8242.

Hinter Pottel & Broskowski.

Seriöse Großfirma (handelsger. eingetr.) sucht zur Erweiterung des Betriebs-Kapitals **Mk. 200000,** auch in Teilabschnitten, gute Sicherheit u. hohe feste Zinsen. Kriegsanleihe wird event. zum Nennwert angenommen. Strengste Diskr. zugesich. Gefl. Angeb. unter H. B. 647 an Allgem. Anzeigen-Büro, Leipzig, Markt 10.

MÜNCHNER **„JUGEND"**

ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT FÜR KUNST UND LEBEN

VIERTELJAHR-PREIS (13 NUMMERN) 2.0 MK

EINZELNUMMER 1 MK 80

VERLAG DER „JUGEND" MÜNCHEN

Sportplatz 98. Sonntag, 24. April, 3½ Uhr.

Internationale Boxkämpfe

A. Dumas, Paris gegen **E. Mansell,** London
Champion v. Frankreich — Meisterboxer der engl. Marine

G. Bonnefeld, Holland gegen **H. Schmitz,** Cöln
ehem. Box-Instrukteur der holländ. Armee — Sieger über K. Hahn in 4 Rd. K. O.

K. Sasse, Berlin gegen **T. Beyerling,** Köln
Federgewichter erster Klasse — Westdeutscher Amateurmeister 20/21.

Zwei weitere erstklassige Kämpfe.

Sitzplätze zu 20, 15, 10 Mk., Stehplätze zu 7 und 4 Mk. bei Sporthaus Bacher und Schnee, Zigarrenhaus M. Schulz, Gr. Steinstraße, und Lindau & Winterfeld, Riebeckplatz.

Erhöhter Kampfring, von allen Plätzen zu sehen!!

Große Filmaufnahmen. Konzert ab 2½ Uhr.

4½ % Anleihe

der

Kommunalbank der Rheinprovinz

(Tochteranstalt der Landesbank der Rheinprovinz).

Beste mündelsichere Kapitalanlage.

Ausgabekurs 101 %.

Die Sicherheit der Anleihe wird **gewährleistet** in doppelter Weise durch Anlage des Erlöses in **Kommunaldarlehen** und durch die dazutretende

Haftung des Provinzialverbandes der Rheinprovinz.

Lieferung der Stücke nach Erscheinen.

Zeichnung bei allen Banken und Sparkassen.

Rennen in Leipzig

Sonnabend, den 23. April, nachm. 3 Uhr

und

Sonntag, den 24. April, nachm. 3 Uhr

je 7 Flachrennen.

Preise Mark 314000.–

Oeffentlicher Totalisator.

Wettaufträge werden in der Wettannahmestelle, Leipzig, Barfußgäßchen 8, entgegengenommen. Laufende Konten werden jederzeit eingerichtet. Bedingungen kostenlos erhältlich.

Achtung! Hausfrauen!

Bei sämtlichen Fleischern ist jetzt laufend

Ia. Ochsenfleisch

(Auslandsware) zu Preisen, welche

weit unter denen für Frischfleisch

stehen, zu haben. Infolge der ganz vorzüglichen Qualität hat sich dieses Fleisch schnell überall eingeführt und jedermann, der es genossen, ist unbedingt zufrieden gestellt worden. Ausserdem dürfte der billige Einkaufspreis jeder Hausfrau veranlassen, von dem

äußerst günstigen Angebot

Gebrauch zu machen.

Apollo-Theater

Täglich 7½ Uhr!

„Die Perle der Frauen"

Vaudeville i. 3 Akt v. Fiedler

Stadt-Theater

Sonnabend, 23. April. Anfang 7. Ende 9¼:

Wenn Liebe erwacht

Operette von Ed. Künneke.

Sonntag nachmittag: **Rotkäppchen.**

Sonntag abend: **Salome.**

Weinrestaurant Schulze & Birner,

Sophienstr. 1 nahe am Stadttheater Fernruf 2377

Behagliche Räume

Vorzügliche Weine

Sorgsamste Küche

Schoppenweine

¼ l Rot- od. Weiß. M. 6.

Flügel u. Pianos Ritter

Halle (Saale) sind d. Produkt 92jähr. Erfahrg. dan verlange Katal. H.

Gesichts-Massage mit Dampfbad

Segner & Langrock,

Gr. Ulrichstr. 6–8, I.

Ganze Namen oder Vornamen lässt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weiß. Bande) **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Wo?

kaufen Großbezieher, Wiederverkäufer usw. zu billigsten Preisen

Kernseife, Schmierseife, Seifenpulver, Toilettenseife

aus d. Fabriklager der Dampfseifenfabrik Otto Heinrich Nachf., Berlin

Paul Bielert, Halle,

Generalvertreter, Rudolf Haymstr. 30. Tel. 3534.

Hosenträger von 1 Mk. bis 30 Mk. Sehr große Auswahl. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Sommersprossen, Hautunreinigkeiten entfernt i. wenig Tagen **Hera-Creme** garantiert. **Engel-Apotheke,** Kleinschmieden 6. — Postversand. —

Schmierseife, Seifenpulver, Kernseifen, Toiletteseifen

empfiehlt für Wiederverkäufer und Großbeg.

F. W. Paul Richter,

Halle a. S., Magdeburgerstraße 11. Fernruf 5797.

Einige gebrauchte

Pianos

preiswert zu verkaufen.

Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn. Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung, Nervenschwäche und allgemeine Körperschwäche sind Zeichen mangelnder Nervenkraft. Wollen Sie stets munter fühlen, mit klarem Kopfe und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie Arbeit und körperliche Strapazen leichter ertragen, so nehmen Sie

Kola-Dultz

es

bringt Lebenslust und Tatkraft,

die Erfolg und Glück verheißen.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihre Nerven erfrischen, Unlust wird verschwinden und unter seinem Einfluß werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz, groß genug, um Ihnen gutzutun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine wundervolle Kraft zu würdigen.

Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 125. Friedrichstraße 11. Kola-Dultz ist in allen Apotheken zu haben, insbesondere in Halle in den Niederlagen: Engel-Apotheke, Halle-Giebichenstein, Kronen-Apotheke.

In mittlerer Stadt der Provinz Sachsen

Restaurationsgrundstück

mit großem Familienhaus in günstiger Lage preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfragen an die

Vereinsbrauerei A.-G. Eilenburg.

Wir drucken

Illustrierte Werke und Kataloge
Ein- u. mehrfarb. Prospekte
Preislisten · Flugblätter
Statuten · Fachzeitschriften

Rechnungen
Postkarten · Briefbogen und -umschläge
Etiketten · Notgeld · Plakate
Scheckbücher · Alle Formulare

Otto Thiele

Buch- und Kunstdruckerei, Leipziger Str. 81

Wratzke & Steiger, Poststr. 9. Hoflieferanten

Juwelen — Gold — Silber.

Haltbare, gute **Schuhsenkel** empfiehlt H. Schnee Nachf., Gr. Steinstrasse 84.

Wir bitten unsere Kundschaft ergebenst, alle Einkäufe u. sonstige Besorgungen nur bei den Inserenten der „Hallischen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Warnung!

Verreisen Sie nicht, bevor Sie **Ihr Gepäck** gegen jeden Verlust, (einschliesslich Schäden durch höhere Gewalt, Beraubung und Beschädigung) bei der **Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungs-Aktiengesellschaft** versichert haben. Policen-Ausgabestelle: Hallesche Zeitung, Halle-Saale, Leipziger Str. 61/62. Fernsprecher 7801.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192104222-13/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 22. April.

Neue Vorschriften im Postverkehr

Gültig vom 1. Mai ab.

Eine Reihe von neuen Vorschriften für den Postverkehr ist in die Postordnung aufgenommen worden und tritt am 1. Mai in Kraft. Die Aufschrift aller Briefsendungen muß jetzt den Langseiten des Umschlages gleichgerichtet sein. Sie werden sonst von der Beförderung ausgeschlossen. Wenn auf Paketen die Aufschriften oder Aufgabezettel schlecht haften, müssen Fahnen verwendet werden. Diese müssen wenigstens 12 Zentimeter lang und 8 Zentimeter breit sein; die Rückseite ist für das Bekleben mit dem Aufgabezettel freizulassen. Zur Verhütung des Abreißens der Fahnen aus Pappe oder ähnlichen Stoffen sind die Oesen durch eine haltbare Einfassung zu schützen. Auf eine sichere Befestigung der Fahnen ist besonders zu achten. Ein Verkauf von Postwertzeichen findet im allgemeinen nicht mehr durch die Ortsbesteller, sondern nur noch durch die Landbesteller statt. Diese nehmen auch Bestellungen auf Wertzeichen an. Erreicht der Gesamtbetrag an Lagergebühr für ein Paket 18 Mk., so wird keine weitere Gebühr mehr für die Lagerung berechnet. Die Rücksendung von Postpaketen mit dem Vermerk: „Wenn unbestellbar, zurück auf meine Gefahr“, wird in Zukunft der Einschränkung unterliegen, daß die Beschaffenheit des Paketes eine solche auch zuläßt. Weiterhin wird die Höchstgrenze für Postauftragsbeträge auf 5000 Mk. (bisher 1000 Mk.) festgesetzt. Unabhängig von der Größe eines Postschließfaches wird in Zukunft für diese eine einheitliche Gebühr von 12 Mk. erhoben. Wünscht der Inhaber des Schließfaches jedoch die Prüfung der Empfangsberechtigung des Abholers, so erhöht sich die Postausgabegebühr auf 35 Mk. jährlich.

Briefmarken zu 10 und 20 Mk. will die Reichspost jetzt neu einführen. So hohe Werte hatte früher in Deutschland nur die bayerische Post. Wegen der Gebührenerhöhung sollen außerdem Marken zu 1,20 Mk. und 1,60 Mk. eingeführt werden. Wegen Entbehrlichkeit sollen die Marken zu 20 Pfg., 75 Pfg. und 1¼ Mk. nicht wieder hergestellt werden. Die Fünfpfennigmarke wird als Ergänzungswert beibehalten. Die neuen Gebührensätze haben sofort wieder einen großen Bedarf an einzelnen Wertzeichen gezeitigt, den die einzelnen Postanstalten nicht immer befriedigen können. Die bereits abgeschaffte Marke zu 15 Pfg. für Drucksachen ist nur zum Teil zu haben. Wieder ausgegeben werden die Marken zu 25 Pfg. und zu 3 Mk. Die Herstellung der neuen und der wieder nötigen alten Marken wird von der Reichsdruckerei beschleunigt.

Was sind Kleinwohnungen für Minderbemittelte?

Der Reichsfinanzminister hat in einem an die Landesfinanzämter gerichteten Runderlaß die Frage geklärt, was unter dem Begriff „Kleinwohnungen für Minderbemittelte“ zu verstehen sei, die nach dem Grunderwerbssteuergesetz der Befreiungsvorschrift unterliegen.

Der Minister führt u. a. aus: Diese Umgrenzung wird bei der starken Entwertung der Reichsmark und der ungewöhnlichen Verschiebung der gesamten Einkommensverhältnisse heute weniger nach den Einkommensbezügen der bisher zu den Minderbemittelten gerechneten Bevölkerungsgruppen (Arbeiter, Handwerker, mittlere und untere Beamte usw.) vorzunehmen sein, als vielmehr nach der Art und Beschaffenheit der Wohnungen selbst. Danach werden als Kleinwohnungen für Minderbemittelte solche Wohnungen anzusehen sein, die nach ihrer Größe und Ausstattung den gegenwärtigen ortsüblichen Bedürfnissen in einfachster Form entsprechen. Nach den Änderungen der zu der Frage gehörten Fachminister erscheint folgende Regelung zur Herbeiführung eines möglichst einheitlichen Verfahrens zweckmäßig: Als „Kleinwohnungen für Minderbemittelte“ sind im allgemeinen nur solche Wohnungen anzuerkennen, bei denen der Flächeninhalt der nutzbaren Wohnfläche (Wohn-, Schlafräume und Küche) 90 und, soweit es sich um Eckwohnungen handelt, 100 Quadratmeter nicht übersteigt und die Bodenflächen in den ortsüblichen Grenzen bleiben. Geringe Mehrflächen einzelner Wohnungen sind als über eine Kleinwohnung hinausgehend dann nicht anzusehen, wenn die Mehrfläche ausnahmsweise auf einer wirtschaftlich notwendigen Grundrißgestaltung der einzelnen Baufläche infolge der Abteilung des Baugeländes beruht. Auch wenn ein Hauswesen neben Kleinwohnungen größere Wohnungen enthält, tritt nicht teilweise sondern Steuerfreiheit für das ganze Grundstück ein. Mit Rücksicht auf besondere örtliche Verhältnisse hat der Reichsfinanzminister die Landesfinanzämter ermächtigt, erforderlichenfalls für ihre Bezirke besondere Richtlinien aufzustellen, die die erwähnten Grundsätze den besonderen örtlichen Verhältnissen anpassen.

Sächsisch-Thüringischer Verein für Luftfahrt

Sektion Halle (Saale) e. V.

Im April fand eine Hauptversammlung statt, in der vom Vorsitzenden, Professor Wigand, über die Vorgänge im Verein seit der letzten Hauptversammlung am 19. Dezember 1919 berichtet wurde. Das Wesentlichste in diesem Bericht war folgendes: Es wurden zur Förderung des allgemeinen Interesses für die Luftfahrt zwei öffentliche Lichtbildervorträge vom Oberstleutnant Siegert und Oberst Dr. von Abercron veranstaltet und die Freiballonfahrten konnten wieder aufgenommen werden, da der Bitterfelder Verein für Luftfahrt in dankenswerter Weise unter günstigen Bedingungen seine Ballone zur Verfügung stellte und unsere Mitglieder reges Interesse dafür bekundeten. Die Hauptversammlung nahm sodann den Kassenbericht entgegen und wählte den Vorstand in der Hauptsache in der bisherigen Zusammensetzung neu. (Vorsitzender: Prof. Wigand, 2. Vorsitzender: Major a. D. Riemann, Schriftführer: Großkaufmann Leo Lewin, Schatzmeister: Konsul Dr. jur. Hans Lehmann, Fahrtwart: Ingenieur Reinhardt Lindner). Als wissenschaftlicher Beirat wurden gewählt die Herren Professor Dr. Karl Schmidt, Direktor des Laboratoriums für angewandte Physik in Halle, Dr. Everling, Privatdozent an der Technischen Hochschule Berlin, Dr. Koppe, Abteilungsleiter an der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof-Berlin.

Die Versammlung bewilligte die Mittel für zwei wissenschaftliche Ballonfahrten. Mit dem Flugtechnischen Verein Halle a. S. haben wir zum Zwecke gemeinsamer Arbeit Fühlung genommen, was sogleich durch unsere Beteiligung am 16. April an einem von diesem Verein veranstalteten Vortrag von Ingenieur Herboldt-Leipzig über Riesenflugzeuge wirksam wurde und voraussichtlich bald zu einer engeren Vereinigung aller in Halle vorhandenen Luftfahrtkreise führen wird. Von der weiteren Betätigung zur Förderung der Deutschen Luftfahrt ist außerdem noch Folgendes zu berichten:

Der 2. Vorsitzende, Herr Major Riemann, vertrat auf dem Bremer Luftfahrertag zusammen mit anderen Mitgliedern unseres Vorstandes den Verein und ist für den Ausbau des Deutschen Flieger-Bundes und seinen Anschluß an den Deutschen Luftfahrer-Verband tätig. Der Vorsitzende Prof. Wigand hat im Januar 1921 einer Einladung des Schweizer Aero-Klubs folgend in Zürich, Bern und Basel über seine Arbeiten zur Erforschung der Atmosphäre mit dem Flugzeuge vorgetragen und konnte diese Forschungen, die sich an die vor dem Kriege vom Halleschen und Bitterfelder Luftfahrer-Verein veranstalteten wissenschaftlichen Ballonfahrten anschließen, inzwischen durch weitere erfolgreiche luftelektrische Versuchspflege in Adlershof-Johannisthal fortsetzen.

Traurige Aussichten für akademisch gebildete Beamtenanwärter

Die Ausführungsbestimmungen zur Besoldungsreform lassen erkennen, daß niemand sein Kapital in Deutschland schlechter anlegen kann als mit einem auf die Beamtenlaufbahn zielenden akademischen Studium. Nach langwierigem, kostspieligem Universitätsaufenthalt erfreuen die neuen Ausführungsbestimmungen des Reiches zum Besoldungsgesetz alle Beamtenanwärter der Gruppen 8 ff., die akademische Ausbildung genossen haben, mit der angenehmen Ueberraschung, daß ihnen für die Zeit der nichtplanmäßigen Anstellung nur Unterhaltungszuschüsse von 40 bis 60 Prozent der Gruppe 7 zugebilligt werden sollen. Das ist vom wirtschaftlichen Standpunkt aus eine Ungerechtigkeit, da für die meisten Anwärter — man denke nur an die Studien-Assessoren und Referendare — viele Jahre Wartezeit vorauszusehen sind. Die Herren sind meist Söhne von Familien des Mittelstandes. Sie haben ihr Studium mit Geldaufwendungen ermöglicht, die fast über die Kräfte ihrer Eltern gingen. Vorsichtigere Altersgenossen schlugen die mittlere Beamtenlaufbahn ein. Diese Herren dienen nach kürzerer Ausbildungszeit und beziehen meist heute schon zufriedenstellende Gehälter. Ist ein solcher Zustand auf die Dauer erträglich?

Die Ausführungsbestimmungen müßten auch klare Weisungen darüber enthalten, daß eine Benachteiligung der Kriegsteilnehmer in der Reihenfolge der planmäßigen Anstellungen nicht mehr erfolgen kann. Leider ist auch das nicht der Fall. Von zuständiger Stelle aus werden bereits Schritte unternommen, die fraglichen Bestimmungen, auch die betr. Höhe des Unterhaltszuschusses, noch bei der endgültigen Reichstagsberatung zu ändern. Mögen alle Abgeordneten, die sich mit der Prüfung der Ausführungsbestimmungen befassen, rechtzeitig erwägen, daß es leicht ist, einer Beamtengruppe Rechte zu entziehen, da sie nicht die Widerstandsmöglichkeiten großer Massen besitzt. Die Ersparnisse, die man auf solchen Wegen macht, werden aber mehr als entwertet durch die tiefe Verbitterung, die in den Reihen des Nachwuchses unserer wissenschaftlichen Beamten Platz greifen muß, wenn man ihrem wirtschaftlichen Elend zu steuern nicht das Herz und die Klugheit besitzt.

Auf die **heute Freitag abend pünktlich 8 Uhr** im **Thaliasaal** stattfindende

Protest-Versammlung

gegen den kommunistischen Putsch,

für Ordnung und Recht,

möchten wir noch einmal hinweisen. Es werden sprechen: **Reichstagsabgeordneter Leopold** an Hand von Lichtbildern und der **Geh. Oberregierungsrat Dr. von Dryander.**

Eintritt frei.

— **Die Ulrichsgemeinde** veranstaltete am Mittwoch abend im Saale des „Stadtschützenhauses“ eine Nachfeier des Tages vom Worms, die einen erfreulich starken Besuch aufwies. Nachdem die beiden ersten Verse des Lutherliedes verklungen, begrüßte P. Schütz die Anwesenden, besonders Oberpfarrer em. Richter mit Frau. Es folgten musikalische und deklamatorische Vorträge, die verdienten Beifall fanden. Den Festvortrag hielt P. Thiede: „Luther in Worms — der Held des Gewissens“. Nach weiteren Vorträgen sprach P. Heintke dem scheidenden Oberpfarrer in herzlichen Worten den Dank für seine 42jährige Tätigkeit an der Gemeinde aus, worauf dieser mit Segen für die Ulrichsgemeinde antwortete. P. Thiede machte dann die wenig erfreuliche Mitteilung, daß ein Stück des Kirchengewölbes zwischen Kanzel und Orgel herabgestürzt ist, und daß eine kostspielige, umfassende Erneuerung der Decke wie auch der vierten Seite des Kirchendaches notwendig werde. Er forderte zu festem Zusammenschluß und reger Mitarbeit auf. Das Schlußwort sprach Aeltester Buschendorf, welcher allen Mitwirkenden dankte und der Zuversicht Ausdruck gab, daß sich diese Familienabende noch immer mehr einbürgern werden. Der letzte Vers des Lutherliedes schloß die Feierstunde. Eine Sammlung für die Kirche ergab 383,25 M.

— **In der zweiten allgemeinen Abendversammlung der 43. Missionskonferenz** im Dom, die von P. Wagner geleitet wurde, gab Missionar Heil-Berlin einen Rückblick auf unsere ostafrikanische Missionsarbeit. In rund 25 Jahren sind 98 Missionsstationen mit 185 weißen Missionaren gegründet worden, während sich unter 15 000 Heidenchristen Tausende von schwarzen Missionaren befanden; 50 000 Kinder wurden in den Missionsschulen unterrichtet. In den zwei Kriegsjahren 1914 bis 1916 wurden ebensoviel Heiden getauft, wie in 18 Jahren vorher. Englische Missionsgesellschaften haben in bedientenhafter Eilfertigkeit, ohne Leute zu haben, unsere niedergebrochene Arbeit aufgenommen. Mit warmen Worten grüßte er die Treue der Christen sowie der für uns in Ostafrika Gefangenen und Gestorbenen. Missionsdirektor Ed. Fries-Barmen schilderte die Siegesgeschichte der Mission auf Nias. In 20 Jahren ist die Zahl der Christen von 3500 im Jahre 1898 gestiegen auf 7000 (1908), 18 000 (1915), 42 000 (1920). Die Zahlen für die Taufbewerber sind für dieselben Jahre: ein paar 100, 3000, 10 000, 30 000, und die Bewegung ist noch nicht abgeschlossen. An eindrucksvollen Bildern aus den drei Perioden der Niassischen Missionsgeschichte zeigte der Vortragende, wie sich Jesus Christus Christus als Weg gegenüber der Masse, als Leben in den Familien, als Wahrheit für den einzelnen durchsetzt. Stiftsprediger Otte-Eisenach sprach im Anschluß an Jesaia 55, 8 das kraftvolle und ermutigende Schlußwort.

— **Der Vaterländische Frauenverein** wollte bekanntlich im Rahmen der mancherlei Veranstaltungen zum Besten der Kinderhilfe die hohen künstlerischen Wert besitzenden lebenden Bilder „Engel in der Kunst“ zur Darstellung bringen. Die erschütternden Vorgänge indessen, die sich in der letzten Zeit abgespielt hatten, machten es unmöglich, diese Absicht auszuführen. Die Darstellungen sollten voraussichtlich Anfang Mai vor sich gehen. Infolge des Heimganges I. M. der Kaiserin, der hohen Protektorin des Vaterländischen Frauenvereins, konnte aber auch diese Absicht ihre Verwirklichung nicht finden, und zwar umsoweniger, als der Vaterländische Frauenverein durch diesen Heimgang seiner Schirmherrin besonders schwer betroffen worden ist. So müssen die geplanten Aufführungen bis auf eine spätere Zeit verschoben werden, worüber alsdann weitere Mitteilungen in der Presse erfolgen werden. Allen denen, die sich in den Dienst der edlen Sache gestellt hatten und stellen wollten, spricht der Vaterländische Frauenverein seinen herzlichen und tiefgefühlten Dank aus.

— **Taubesche Lehranstalt für Nachhilfe-Unterricht.** In die Direktion der Taubeschen höheren Lehranstalt ist, wie wir hören, der bisherige langjährige Leiter der berechtigten Privat-Realschule (Pädagogium) zu Bad Pyrmont, Direktor v. Trippenbach, eingetreten, dessen Anstalt im Herbst vorigen Jahres an die Stadt Pyrmont übergegangen ist. Mit seinem Eintritt wird von der Anstalt auch die Vorbereitung zur Verbandsprüfung zur Primareife und zum Abiturientenexamen aufgenommen.

— **Charakterverleihung.** Dem ehemaligen Vizewachtmeister Herrn Wilh. Hörtel, Cansteinstr. 12, I, wurde der Charakter als Leutnant a. D. verliehen sowie die Dienstauszeichnung erster Klasse zuerkannt.

— **Von der Straße.** Gestern nachmittag wurde an der Ecke Mühlweg und Ludwig-Wucherer-Straße ein 6 Jahre alter Knabe von einem Kraftwagen überfahren und am linken Unterschenkel erheblich verletzt. Der Verletzte wurde nach dem Diakonissenhaus gebracht. — In der Magdeburger Straße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Personen sind nicht verletzt.

— **Stadttheater.** Heute Freitag, abends 7 Uhr, gelangt Lortzings Oper „Undine“ zur Aufführung. Sonnabend „Wenn Liebe erwacht“, Operette von Künneke. Sonntag nachmittag 3 Uhr wird zum Besten der Kinderhilfe das Kindermärchen-Lustspiel „Rotkäppchen“ wiederholt. Sonntag abend 7½ Uhr geht die Oper „Salome“ von Richard Strauß in Szene. Neben Aline Sanden sind in den Hauptpartien beschäftigt: Henriette Böhmer, Anna Enghardt, Hans Waldburg, Fritz Kerzmann, Fritz Schneider, Eugen Albert, Wilhelm Hackel, Cornelius Borck, Carlaugust Neumann, August Roesler, Dirk Magré, Kurt Schreiber. Montag „Das Dreimäderlhaus“.

— **Freie Volksbühne Halle.** 6. Werk („Rose Bernd“). Anfang 7 Uhr. Spieltage: A: Sonnabend, den 23., B: Dienstag, den 26., C: Freitag, den 29., D: Sonnabend, den 30. April.

— **Bruno Heydrichs Konservatorium.** Die zweite Osterprüfungsaufführung findet am heutigen Freitag um 7 Uhr abends im Saale des Konservatoriums statt.

Vereins-Nachrichten

— **Erster Schreberverein Halle-Süd E. V.** Am kommenden Sonntag nachmittag ab 3½ Uhr veranstaltet der erste Schreberverein Halle-Süd in seinem am Beesener Weg 60 gelegenen Vereinslokal wieder eine Unterhaltungsvorstellung für Kinder. Eintritt für Erwachsene 1 M., Kinder frei. Auch Gäste sind willkommen.

Provinz Sachsen

— **Magdeburg,** 21. April. (Ein schweres Eisenbahnunglück.) Bei Wolmirstedt fuhr infolge falscher Weichenstellung eine aus Magdeburg kommende Lokomotive auf den in Wolmirstedt haltenden Personenzug 481 auf. Der Zug war mit Arbeitern und Schulkindern gefüllt. Bis jetzt sind 20 Reisende verletzt, darunter zwei schwer.

tk. **Bad Berka,** 21. April. (Ein Räuberstückchen) sollte von einer vierköpfigen Bande in der Nacht zum Dienstag in dem Landhaus Wetzenstein ausgeführt werden. Durch Zufall hatten jedoch die Polizei von dem Vorhaben Kenntnis erhalten und Vorbereitungen zu einem entsprechenden Empfang getroffen. Der Besitzer erwartete mit zwei Schutzleuten die Einbrecher, die auch tatsächlich gegen ½2 Uhr eintrafen und mit vorgehaltenen Revolvern (außerdem hatten sich die Einbrecher die Gesichter geschwärzt und Vollbärte angelegt) sofort ans Werk gingen. Man ließ erst drei Einbrecher durch ein Fenster in das Haus eindringen, worauf die Polizei sofort vorging und den Raum durch eine Taschenlampe erleuchtete. Der Ruf „Hände hoch“ wurde sofort von den überraschten Einbrechern mit Schüssen beantwortet, sodaß sich alsbald eine lebhafte Schießerei entwickelte, wobei einer der Räuber schwer verwundet wurde. Die Einbrecherbande ist aus Weimar, es konnten Namen und Wohnung festgestellt werden. Drei Verbrecher sind entkommen, einer konnte festgenommen werden.

Kleine Provinznachrichten

In Themar wird dieses Jahr ein Schützenfest stattfinden, doch wird ein Schießen nicht veranstaltet werden, da die Schützen wegen der ihnen ungerecht erscheinenden Gewehrsteuer ihre Büchsen verkaufen oder unbrauchbar machen wollen. * Wegen Nichtbewilligung von Lohnforderungen traten die Bildhauergehilfen in Arnstadt in den Ausstand. * Die Schützengilde in Sangerhausen feiert vom 31. Juli bis 7. August ihr 350jähriges Bestehen. * Im reußischen Oberland traten in mehreren Forstrevieren der fürstlichen Waldungen die Waldarbeiter wegen Lohndifferenzen in den Ausstand; es ist dies der erste Lohnkampf der Waldarbeiter in der dortigen Gegend. * Das ehemalige Kurhaus in Loitsch, das von der Firma Hoffmann u. Schick in Weida käuflich erworben wurde, ist nun in eine Lackfabrik umgewandelt. * Der Vorsitzende des Angestelltenrates des Leunawerkes, Kneipp, wurde verhaftet. Kommerzienrat Kirschten spendete für die Kinderhilfe in Eisenberg 5000 Mark. * Beim Spielen an einer Badewanne fiel in Schleiz ein 1¼jähriges Kind ins Wasser; sofortige Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg, leider stellte sich aber danach eine Lungenentzündung ein, der das Kind erlag. * Der Brandstifter, der kürzlich verschiedene Male bei der Firma Conta u. Boehme in Pößneck sein Unwesen trieb, wurde von der Schutzmannschaft ermittelt. * In Wickersdorf erschoß sich der Oberlehrer Dr. Fritz Schmidt aus unbekanntem Beweggrund.

„H. Z.“ Sportberichte

— **Die Nationalen bei den intern. Boxkämpfen auf dem „98er Sportplatz“.** Im Mittelpunkt des Interesses steht der Vertreter der deutschen Farben, Hans Schmitz, im Treffen gegen den Holländer Bonnefeld. Er ist ein gut veranlagter Boxer mit prächtigem athletischen Körperbau. Einen Namen hat er sich mit seinem überlegenen 5 Rd.-Sieg über den äußerst harten Hamburger Karl Hahn gemacht. Er zählt bereits heute zu den ernst zu nehmenden Gegnern unserer Besten. — Kurt Sasse, der bekannte Berliner Federgewichtler dürfte hier allseitiges Interesse erwecken. Ist er doch von den großen Berliner Kampftagen her als harter, gut durchtrainierter Boxer bekannt. Er trifft auf den Kölner Federgewichtler Beyerling, der erst kürzlich zum Professionalstand übergetreten ist, nachdem er die Westdeutsche Amateurmeisterschaft erlangt hatte. Zu den beiden Amateurkämpfen entsendet der hallische Boxklub „Box Heil“, der unter der trefflichen Leitung des bekannten Trainers Fritz Heise steht, seine stärksten Vertreter. Andre, der Inhaber der hallischen Bantam-Meisterschaft, und Westphal, der Meister im Leichtgewicht, treffen auf ihre schärfsten Gegner um ihren Titel. Sie dürften somit gegen die beiden Hallenser, Augustin und Theuerkauf einen recht harten Kampf zu führen haben, winken ihnen doch wertvolle Ehrenpreise, die für einen Amateur die schönste Erinnerung darstellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192104222-13/fragment/page=0005
DFG

Alum.-Schmortöpfe
Versandhaus Stemel, Stemel.

Aufzüge
Alfa-Winden und Aufzüge für Landwirtschaft und Industrie. Alfa-Werk, Gauting bei München.
Carl Köbele, Masch.-Bauanst., Laupheim, Wttbg. Tel. 86.
Osterriederwerk Größte Spezialfabrik Deutschlands für Heu-, Garben- u. Ballenförderer, Lautrach (Bayern).

Ackerimpfung
Dr. Schmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Acker- und Arbeitswagen
Th. Pompe, Wgfb., Langensalza.
Moritz Hille, G. m. b. H., Dippoldiswalde-Dresden.
K. H. Löhr & Co., Spezialfabrik für Steinschrotmühlen, München 12

Backöfen
Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas. Spezialfabrik, Geisenheim (Rhein).

Ballenpressen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Bindegarn
Emil Mohr, Dresden-N. 30. Fernspr. 18398. Telegr.-Adr.: 18398 Mohr.

Gelochte Bleche
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Buttermaschinen
Heinrich Schmidt, Herchen-Sieg-Bhf.

Desinfektionsmittel
Gustav Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Dreschmaschinen
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Drillmaschinen
Erzgebirgische Maschinen-Fabrik Karl Naumann, Schlettau (Erzgeb.).

Düngemittel
Aktiengesellschaft für chem. Produkte vorm. H. Scheidemandel, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 35.

Einbaudreschmasch. mit u. ohne Reinigung
C.F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).
G. Schmidt, Auma, S.-W. Merkendorfer landwirtschaftliche Maschinenfabr.

Eis- u. Kühlmaschin.
G. H. Walb & Co., Mainz-L. 1. (Größte Spez.: Kl.-Kältemasch., D.R.P.).

Eisschränke, System „Nordpol"
G. H. Walb & Co., Mainz-L. 1.

Elektr. Motorwagen
Th. Pompe, Wgfb., Langensalza.

Elektromotoren
Sachsenwerk, Licht- u. Kraft-Aktiengesellschaft, Niedersedlitz (Sa.).

Entsamungsmasch.
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Fabrikbedarfsartikel (technische)
Richard Kayser, Kottbus, Schützenstraße 9.

Fasermaschinen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Feldbahnen
Wienrich & Co., G. m. b. H., Halle a. S. Spezialität: Feldbahngleise, Kippwagen, Drehscheiben usw. Tel. 6673. Telegr.-Adr.: Wienrich.
Conrad Jürges, Rostock i. M., Feldbahn- und Maschinenfabrik.

Flachsmaschinen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Feuerlöscher
ohne Schrauben u. Ventile, ohne Flüssigkeit od. Säur., stets gebrauchsf., nie versag. Pr. 60 bezw. 80 Mk. Phönix G. m. b. H., Halle (S.).
Minimax, G. m. b. H., Berlin W 8, Unter den Linden 2 (N. 55).

Fischereigeräte
R. Weber, Haynau, Schles.

Futterfleischmehl
Herm. Rud. Ramm, Finsterwalde, N.-L.

Futterkalk
Herm. Rud Ramm, Finsterwalde, N.-L.

Getreideprober
Louis Schopper, Leipzig, Bayerischestr. 77.

Getreidereinigungs-Anlagen
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Getreidereinigungs-Maschinen
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Hackmaschinen
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Häckselmaschinen
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.
G. Schmidt, Auma, S.-W., Merkendorfer landwirtschaftliche Maschinenfabr.

Hängebahnen
Anton Henn, Eisenb., Apolda 1.

Hausbacköfen
Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Spezialfabrik, Geisenheim (Rhein).

Hundezüchterei und Dressuranstalt
Selbstverfaßtes Dressurbuch Mk. 5.70, Schaffiands Hundepark, Berlin, Palisadenstraße 25.

Hydraul. Widderanlagen
Pfister & Langhanss, Nürnberg.

Kalk
Weißstück-Zementkalk, Düngekalk sowie alle Baumaterialien liefert Deutsche Kalk-Handels-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau, Wagnerplatz 4. Telegr.: Kalkhandel, Berlin. Fernspr. Amt Rheingau 46 u. 188.

Karbid
Heinrich Schmidt, Herchen-Sieg-Bhf.

Kartoffelernter mit Aufleser
Wilhelm Fust. Maschinenfabrik, Wismar i.M., Schweriner Straße 4.

Kartoffelpflanzloch- u. Zudeckmaschinen
C.F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel)

Kleereiber und Kleetrieure
Paul Lübke, Maschinen-Fabrik, Breslau 13 h.
J. Bertold Stein. Maschinenfbr., Crailsheim

Kleider — Anzüge,
Mäntel, Tuch- und Reithosen, Gutsbesitzer- u. Inspektor-Stiefel, Halbstiefel, Schnürschuhe, Offiziers- u. Mil.-Nachlaßsachen stets zu haben bei Koltermann, Bln.-Lichtenberg, Möllendorffstr. 94.

Klein-Kältemaschin.
G. H. Walb & Co., Mainz-L. 1. (Siehe auch Eisschränke und Eis- u. Kühlmaschinen.)

Kohlen, Koks und Briketts
Carl Schaeffer, Kohlengroßhandlung, Tangermünde.

Kolbenringe
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Konservendosen
Max Singewald & Co., Leutzsch bei Leipzig, Konservendosen u. Konservendosen-Verschluß-Maschine „Singewald".

Kreissägen
J. Bertold Stein, Maschinenfbr., Crailsheim
Walter Beyer, „Irus-Kreissägen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.
Moritz Hille, G. m. b. H., Dippoldiswalde-Dresden.
Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Spezialfabrik, Geisenheim (Rhein).

Kugellager
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Landwsch. Maschinen
C.F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel)

Lagerhaus-Einrichtungen
Osterriederwerk Größte Spezialfabrik Deutschlands für Heu-, Garben- u. Ballenförderer, Lautrach (Bayern).
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

J. Bertold Stein, Maschinenfbr., Crailsheim
Ablade-Vorrichtungen für Heu und Getreide. Alfa-Werk, Gauting bei München.

Landwirtschaftliche Bauten, Baracken
Schuppen, Einfamilienhäuser führt schnell aus Paul Galling, Zimmermstr., Berlin-Steglitz, Beschkestraße 11.

Milchzentrifugen
Göhricke-Werke, Akt.-Ges., Bielefeld.

Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel
Erich Preuss. Drogen En gros, Berlin-Oberschöneweide, Todin, gesetzlich gesch. Typhus-Bazillus, für Menschen und Haustiere unschädlich. 1 Röhre 4.50 Mk., 6 Röhren 25 Mark frko. inkl. Nachn.
Dr. Schmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Motore
für Benzol, Benzin u. Gas, neu und gebraucht.
Heinrich Schmidt, Herchen-Sieg-Bhf.
Theodor Kaulen, Berlin C 2, Ergomobilen.

Motorpflüge
Theodor Kaulen, Berlin C. 2, Ergomobilpflug, Zweimaschinen-Motorpflug.
Pöhl-Werke, Gößnitz, S.-A., Drei-, Vier-, Sechsscharpflüge, Seilpflüge nach dem Zweimasch.-System, Zugmaschinen.

Motordreschmaschin.
C.F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).

Mühlen für landwirtsch. Betriebe
Walter Beyer, „Irus-Mühlen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.
K. H. Lohr & Co., Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.
Zschocke-Werke Kaiserslautern, Akt.-Ges., Kaiserslautern, Rheinpfalz

Oelgewinnungs-Anlagen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Pat.-Sackelevatoren
für Getreide-Speicher. Wilh. Jäger, Maschinen-Fabrik, Halle a. S., Artilleriestr. 6.

Pferde-, Woll-,
Regen- u. Sommer-Decken, Pferdegeschirre, Offiziers- und Armeesättel stets zu haben bei Koltermann, Bln.-Lichtenberg, Möllendorffstraße 94.

Pumpen
Pfister & Langhanss, Nürnberg.

Quetschmühlen
K. H. Lohr & Co, Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.

Ratten- und Mäusevertilgungsmittel
Dr. Schmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Räudemittel für alle Haustiere
Aeskulap-Apoth., Breslau I.

Raubtierfallen
R. Weber, Haynau, Schles.

Rodemaschinen (neuen Systems)
Heinrich Roggatz Ing. f. land- u. forstwirtsch. Kultur-Unternehmungen, Spezialität: Rodungsarbeiten, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstraße 56.

Saatzüchtereien
Oberamtm. Werther, Kammergut Schöndorf bei Weimar. Zucht- und Nachbau v. Futterrübensamen, Getreide und Hülsenfrüchten.

Sack- und Planen-Signierstempel
Gustav Ad. Lippe, Hannover E

Sackkarren
Pöhl-Werke, Gößnitz (S.-A.) Spezialität: „Mulda", Sackkarre, Sackheber, Sackaufhalter zugleich.

Säcke aller Art
für Mehl, Getreide u. Kartoffeln, Strohsäcke, Kopfkissen, Schlafdecken für Schnitter und Arbeiter stets zu haben bei Koltermann, Bln.-Lichtenberg, Möllendorffstraße 94.

Samengroßhandlg.
Carl Pabst, Samengroßhandlung, Erfurt-E.

Seilereimaschinen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Siebblechen
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Signier-Farben-Fabriken
Gustav Ad. Lippe, Hannover E

Sortiermaschinen
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Speicheranlagen
Maye &Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Spinnfaserhandlg.
Adolf Preller, Hamburg-Seemannshaus.

Spinnmaschinen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Schafzüchtereien
Oberamtm. Werther, Kammergut Schöndorf bei Weimar. Anerkannte Merino-Fleisch-Stammschäferei m. Bockverkauf.

Scheunenbauten
Eduard Kayser, Arch., Erfurt. Spezialgesch. für landwirtsch. Bauten: Elevator-, Fuderablader-, Hochfahrt-, Parterre-Scheunen, Schuppen und Ställe.
Theodor Kleemann, Arch., Scheun- u. Industriehallenbau, Berlin SO. 16.

Schneckentrieure
Wilhelm Fust, Wismar i.M., Schweriner Straße 4.

Schrotmühlen
Walter Beyer, „Irus-Mühlen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.
Moritz Hille, G. m. b. H., Dippoldiswalde-Dresden.
K. H. Lohr & Co., Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.

Stalleinrichtungen
Anton Henn, Eisenb., Apolda 1.

Strohpressen
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Transport-Anlagen
Gebläse-Transport Anlagen für Spreu, Kurzstroh, Häcksel, Heu usw. Wilhelm Jäger, Maschinen-Fabrik, Halle a. S., Artilleriestr. 6.
Carl Köbele, Masch.-Bauanst., Laupheim, Wttbg. Tel. 86.
Hugo Heber, Oberessendorf b. Waldsee, Wttbg.
Osterriederwerk Größte Spezialfabrik Deutschlands für Heu-, Garben- u Ballenförderer, Lautrach (Bayern).

Treibriemen
J.F Fuchs, Leipzig, Wurznerstr 12

Torfstreu, Torfmull, Brenntorf
H. Stapel, Torfverf., Hameln

Trieure
Mayer&Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfessel.

Trocknungsanlagen
Otto Heinicke, Hamburgbiebh.

Versicherungs-Gesellschaften
Gothaer Lebensversicherungsbank a. G., Gotha. Preussische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin W 8, Mohrenstr. 62.

Waagen-Fabriken
Aug. Böhmer & Co., Oberschles. Waagenfabrik, Gleiwitz.
Albert Aeffcke, Waagen- u. Maschinenfabrik, Stettin.

Wagenräder
Guth & Wolff, Liegnitz, älteste schlesische Wagenräderfabrik.

Wagenräder u. Wirtschaftswagen
Th. Pompe, Wgfb., Langensalza.

Waggon- und Fuhrwerkswaagen
Aug. Böhmer & Co., Waagenfbr., Magdebg.-N.
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg N.

Wasser-Anlagen
Friedrich Krüger Wismar (Ostsee), Brunnenanlagen jed. Art unter Garantie, Preßluftpumpen, Beregnungsanlagen.

Wasserbestimmer
Louis Schopper, Leipzig, Bayerischestr. 77

Stutenkörung

für den Pferdezucht-Verband der Prov. Sachsen.

Die diesjährige

Ankörung der Stuten

für die Mitglieder der Pferdezuchtgenossenschaften und Einzelzüchter im Kreise Querfurt sowie für diejenigen Züchter, welche beabsichtigen, Mitglied des Verbandes zu werden, findet in folgender Weise statt:

Donnerstag, den 28. April, vorm. 10 Uhr:
Mücheln (Vorort Zöbigker, an der Schmiede).
nachm. 3 Uhr: Niedereichstädt (am Gasthof);

Freitag, den 29. April, vorm. 8½ Uhr:
Alte Weidlichsche Zuckerfabrik Querfurt,
nachm. 2½ Uhr; Roßleben (am Markt);

Sonnabend, den 30. April, vorm. 10 Uhr:
Laucha (am Markt).

Die Anmeldung zur Mitgliedschaft kann bei der Körung erfolgen.

Wir bitten dringend, die anzukörenden Stuten rechtzeitig an den bezeichneten Stellen vorführen zu lassen.

Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch der Schriftführer der Körkommission für den Kreis Querfurt Dr. Böhner.

Bezirks-Tierzucht-Inspektion III, Naumburg a. S.,
Kirchberg 6. — Telephon 526.

Wegen Ueberfüllung d. Pferdebestandes

einer Zuchtwirtschaft und für deren Rechnung verkaufe ich am
Montag, den 25. d. Mts.,
freihändig zu billigen Preisen
fünf
2jähr. belg. Fohlen
(Wallachen und Hengste).
Max Welsch, Halle a. S
Tel 6 64

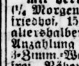
Aus meiner Stammherde habe ich abzugeben zur Zucht taugliche
45 Mutterschafe und 10 Jährlingszibben.
Oberamtmann Meyer,
Friedeburg (Saale).

Runkelrüben-samen
(deutsche Normen)
garant. sortenecht u. hochkeimfähig,
Eckendorfer, rot
Flaschen(Oliven)rot
50 kg 250.— Mk.
5 kg 30.— Mk.
½ kg 4.— Mk.
sowie alle anderen
Sämereien
zu sehr billigen Preisen.
Max Krug,
Samenhandlung.
Talamtstrasse 3
am Hallmarkt.

2 dunkelbraune Maultiere,
schnell u. zugfest, m. Gesch.,
2 Artilleriewagen
u. ein gut erhalt. **Brealwagen**
a. Privath. zu verkaufen.
Eisenhut, Halle,
Merseburgerstraße 96.

Holzspalterei u. Kohlenhandlung,
gute Existenz, sofort billig zu verkaufen. Off. unter Z. 5136 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eckgrundstück
mit herrl. Garten (¼ Morgen) nähe Südfriedhof, 15 Wohnungen, altershalber bei größerer Anzahlung zu verkaufen. 3-Zimm.-Wohnung wird frei. Näheres ab nachm. 4 Uhr Leipzigerstr. 28.



Neu! Einfachste Erdschaufel, mit u. ohne Räder, für ein Zugtier, leistet jede Erdplanierung. Billig! Prospekte frei.
Michael Kilfes, Luckenwalde.

Wagenuntergestell
von Möbelwagen, passend zu Wohnwagen od. dergl. billig zu verkaufen.
Schoene, Lindenstr. 49.

Flotten Trakehner,
schwarz. Wallach, verkauft Krause, Landsberger Straße 3.

Dunkelfuchswall.
Preuße, m. Brand, 1,72 groß, sehr kräftig, ger. u. gefahr., auch als Arbeitspferd sehr geeignet, verk.
E. Schöllner, Gutsbesitzer, Holleben.

Existenz.

Wer durch die zeitlichen Verhältnisse zu Berufswechsel gezwungen ist (Offiziere a. D.), findet bei vornehmer Versicherungsgesellschaft angenehme Stellung. Nichtfachleute werden praktisch eingearbeitet. Gefl. Offert. unter Z. 5134 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Riesenverdienst!

Tägl. 100 Mk. und mehr verdienen Leute jeden Standes durch Vertrieb eines unentbehrl. Haushaltsartikels. Konkurrenzl. Reelle Sache.
A. Potysch, Annagrube-Pschow 13 bei Rybnik, O.-S.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt eine

nicht zu junge Dame,

die flott stenographieren und Maschine schreiben kann, sowie sehr gute Kenntnisse in der englischen und der französischen Sprache besitzt.

Nur Bewerberinnen, die obigen Anforderungen genügen u. schon längere Zeit praktisch tätig gewesen sind, kommen in Betracht.

A. Riebeck'sche Montanwerke A.-G.
Halle a. d. S., Kaufmännische Abteilung

Kinderl., junges Mädchen,
welches sich im Haushalt vervollkommnen will und sich in freier Zeit gern mit Kindern beschäftigt, findet angenehme Stellung bei Fam.-Anschluß ohne gegenseitige Vergütung.
Frau Inspektor Sebastian,
Rittergut Amt Erdeborn.

Wirtschafterin-Gesuch.

Eine nicht unter 35 Jahre alte, erfahrene Wirtschafterin, welche den landwirtschaftlichen Haushalt sowie Milchwirtschaft und Federviehhaltung und den ganzen Hausstand ohne Frau zu führen versteht, wird für sofort gesucht.
Ehemalige Domäne Mehringen i. A.

Hausmädchen
gesucht auf Gut bei Halle. Offert. unter Z. 5135 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Miet-Gesuche

Junge Dame f. saub. **möbl. Zimmer** o. Bett. Off. unt. K. K. in d. Viktoria-Apotheke erb.

Stellen-Gesuche

Amtssekretär,
30 Jahre im Amte, in ungek. Stellg., als solch. od. irgend welche andere paff. Beschäftigung. Suchender ist auch bereit, eine Filiale od. Vertretung zu übernehmen. Empfehlungen stehen zur Seite. Offert. erb. Halle, Krausenstr.

Wohnungstausch.

Herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung Geist-gegen 6-Zimmer-Wohnung im Norden zu tauschen gesucht.
Zu erfragen Geiststraße 29 I.

Stellen-Angebote

Leistungsfäh. Zwieback- u. Keksfabrik sucht f. d. hiesigen Bez. einen durchaus tücht. **Vertreter,** der bei den einschläg. Grossisten u. Detaillisten nachweisbar u. langjähr. eingeführt ist u. schon in ähnl. Artikeln erfolgreich gearb. hat. Hohe Prov. zugesichert. Off. unt. E. 14421 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Händler — Hausierer
erhalten 40% Provision. Verkauf an Private unseren Broschen, Zigaretten-Etuis, Garnituren, Colliers, Rahmen aus Aluminium mit Monogramm. Beste Geschenkartikel. Musterkoll. Mk. 13.— per Nachnahme. Prospekte gratis. Witsch & Nies, Metallwarenfabrik, Barmen, Hohensteinerstr. 30.

Gesucht wegen Verheiratg. des jetzigen zum 1. Juni durchaus zuverlässiges, ehrliches, gewandt. national gesinntes
Mädchen,
möglichst für dauernd, in Arzthaushalt. Verlangt wird bei hohem Lohn und guter Behandlung selbständiges Kochen, Backen usw u. Uebernahme aller Hausarbeiten. Bewerb. mit nur guten Zeugnissen wollen sich schriftl. unter Z. 5133 an die Geschäftsst. d. Ztg. melden. Später persönliche Vorstellung erwünscht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192104222-13/fragment/page=0006